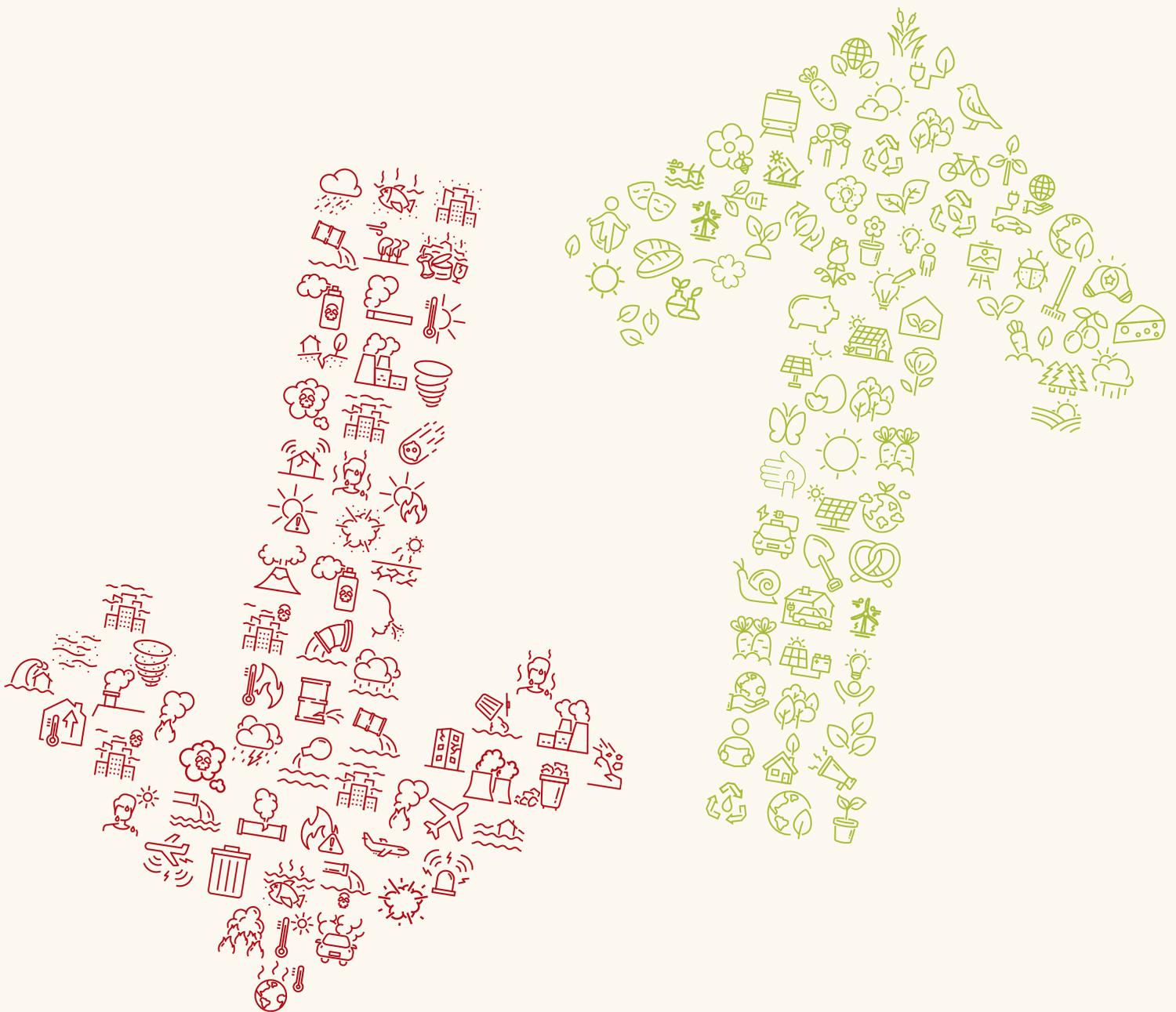




NATURFREUNDiN

Zeitschrift für nachhaltige Entwicklung - sozial - ökologisch - demokratisch

Was soll wachsen?



Was soll schrumpfen?



EIN STANDPUNKT VON REGINA SCHMIDT-KÜHNER,
STELLVERTRETENDE BUNDESVORSITZENDE DER
NATURFREUNDE DEUTSCHLANDS

AUF EIN WORT

Unsere Zeitenwende: Frieden mit Mensch und Natur



Fünf Wochen liegt der Bundeskongress der NaturFreunde in Kaiserslautern nun zurück. Doch die zweieinhalb Tage mit intensiven Diskussionen sind weiter präsent. Selten habe ich einen Bundeskongress der NaturFreunde so debattierfreudig erlebt. Es war anstrengend, aber sehr inspirierend. Und es hat bestätigt: Wir NaturFreunde haben wunderbare Menschen im Verband, die sich einbringen, um ihn weiterzuentwickeln. Dass es manchmal knirscht, gehört dazu. Doch am Abend können wir uns in die Augen schauen und gemeinsam bei einem Wein, einem Bier oder einem Saft sitzen und lachen.

Wir hatten den Kongress bewusst als Arbeitskongress angelegt. Angesichts der großen Verunsicherungen, die es in der Welt, in unserem Land und auch bei vielen unserer Mitglieder gibt, wollten wir unsere grundsätzlichen Positionen überprüfen, anpassen oder bestätigen. Dies sollte im Bewusstsein der Geschichte und der Erfahrungen unseres Verbandes geschehen. Das bedeutete, Weichen zu stellen und Arbeitsaufträge zu adressieren. Und dies haben wir getan. Für mich war insbesondere folgendes wichtig:

- ▶ Wir sind ein Verband mit vielfältigen Aktivitäten, vom Sport in der Natur bis hin zur politischen Aktion. Wir wollen Menschenfreunde sein und bleiben.
- ▶ Wir sind ein Verband aller Generationen. Gemeinsam wollen wir den Verband weiterbringen. Das betrifft auch das Thema Digitalisierung.

- ▶ Der Einsatz für Frieden ist und bleibt Kern unseres Engagements. Nichts rechtfertigt Krieg. Viel wichtiger ist es, dass die Menschheit die großen Herausforderungen wie Klimawandel und Biodiversitätskrise gemeinsam löst. Das erfordert Austausch, Vertrauen und gemeinsames Handeln.
- ▶ Angesichts der Rechtsentwicklung – auch in unserem Land – sagen die NaturFreunde: Hand in Hand gegen Rassismus und für eine Gesellschaft in der Tradition des Humanismus und der Aufklärung. Wir lassen uns nicht einschüchtern, wir sehen in Angriffen auf Nicht-Regierungsorganisationen einen Angriff auf Demokratie und Meinungsfreiheit.
- ▶ Am Jahrestag der Reaktorkatastrophe von Tschernobyl bekräftigten wir unser Nein zur Atomkraft. Und nicht zuletzt: wir wollen unseren Verband stärken. Unsere Mitgliederkampagne „Sag ja zu den NaturFreunden“ geht weiter. Dazu haben wir bereits einen breiten Erfahrungsschatz, den wir nutzen können. Das zeigten die Arbeitsgruppen beim Kongress.

Es gibt viel zu tun, ganz klar. Es ist und wird auch nicht immer einfach sein. Die Idee unseres Verbandes, Frieden mit Mensch und Natur oder anders formuliert NaturFreunde sind Menschenfreunde, trägt uns dabei.

Daher freue ich mich auf die kommende gemeinsame Arbeit mit vielen spannenden Diskussionen und viel gemeinsamen Handeln.



„Wir brauchen ein soziales gerechtes Klimageld.“

DER LINKEN-BUNDESTAGSABGEORDNETE GÖSTA BEUTIN [SEITE 13]



TITEL

Was soll wachsen?
Was soll schrumpfen?
 Die planetaren Grenzen
 des Wirtschaftswachstums..... 4
 Ökonom Rainer Land plädiert
 für eine gelenkte Wirtschaft..... 6
 Wachstum sorgt nicht mehr
 für höhere Lebenserwartung..... 8
 Nachhaltiges Wachstum –
 was ist das?..... 9

THEMA

Der schwarz-rote
 Koalitionsvertrag enttäuscht..... 10
 Aktionsplan für Artenvielfalt 11
 Städte mit Touristenschwemme . 12
 Interview mit NaturFreund und
 Linken-Abgeordnetem Beutin 13
 Naturfreundejugend mit neuem
 Vorsitzenden: Frank Hoppe 14
 Jugendreisen als Freiräume..... 15

NATURFREUNDE AKTIV

Ausbildungstermine..... 16
 NaturFreunde-Bundeskongress .. 17
 Friedenswanderung 2025..... 18
 Rechte Wachstumskritik..... 20
 Seminar: Jüdisches Leben 20
 Naturfreundehäuser-Check 21
 Flusslandschaft gesucht 21
 Photochallenge 2025 22
 Sonnenstrom für Senegal..... 23
 Algeriensolidarität 24
 Naturführer mit Vergangenheit .. 25

FEST GESETZT

Reisen 26
 Seminare 27
 Kleinanzeigen 28
 Leser*innenbriefe 28
 Medien 29
 kurz notiert..... 30
 Impressum 30

EDITORIAL

*Liebe Leser*innen und Leser,*

vor zehn Jahren führte Deutschland den gesetzlichen Mindestlohn ein. Er lag bei 8,50 Euro pro Stunde und stieß auf heftigen Widerstand. Der Ökonom Hans Werner Sinn prophezeite den Verlust von 1,1 Millionen Arbeitsplätzen und lag voll daneben. Seither wurde der Mindestlohn auf 12,82 Euro erhöht und entspricht weiter nicht der Europäischen Richtlinie, die einen Mindestlohn von 60 Prozent des mittleren Stundenlohns von Vollzeitbeschäftigten verlangt. In Deutschland wären dies 15,27 Euro pro Stunde.

Das schwarz-rote Bündnis unter Kanzler Merz hat im Koalitionsvertrag „einen Mindestlohn von 15 Euro im Jahr 2026 erreichbar“ genannt, geriet aber schon vor der Kanzlerwahl in Streit. Unternehmerverbände warnten wieder vor schweren wirtschaftlichen Schäden und Unionspo-

litiker*innen wollten von 15 Euro nichts mehr wissen. Dabei ist der Mindestlohn einer der wenigen wirksamen Schritte gegen die weitere Verarmung von Menschen im Niedriglohnsektor, gegen eine noch tiefere Spaltung der Gesellschaft. Er gilt aber als Hindernis für exportorientiertes Wachstum, das die Regierung Merz neu ankurbeln möchte. Aber außenwirtschaftliche Stärke und überlegene Konkurrenzfähigkeit setzen die Spaltung der Belegschaften und Vernachlässigung der Infrastruktur voraus. Profitiert haben vor allem sehr reiche Deutsche.

Mit den negativen Folgen quantitativen Wirtschaftswachstums setzt sich der Titel dieser NATURFREUNDiN auseinander. Er befasst sich mit globalen Grenzen, die Klimawandel, Artensterben und gestörte Stoffkreisläufe dem Wachs-

tum setzen (Seite 4), fragt den Ökonomen Rainer Land nach Chancen, die Marktwirtschaft ins Ökologische zu lenken (Seite 6) und weist auf das Auseinanderfallen von Wachstum und Lebensqualität hin (Seite 8). Der Bundesvorsitzende Michael Müller hinterfragt das Schlagwort vom nachhaltigen Wachstum (Seite 9).

In der Rubrik Thema bewertet NaturFreunde-Bundesgeschäftsführerin Maritta Strasser den schwarz-roten Koalitionsvertrag (Seite 10). Wir berichten über den ersten Aktionsplan Artenvielfalt (Seite 11) und über den Übertourismus in großen Städten (Seite 12). Interviews stellen den NaturFreund und Linken-Bundestagsabgeordneten Gösta Beutin (Seite 13) und den Bundesvorsitzenden der Naturfreundejugend Frank Hoppe vor (Seite 14). Das Heft blickt auch auf den NaturFreunde-Bundeskongress zurück (Seite 17) und berichtet vom Start unserer Friedenswanderung in Den Haag (Seite 18).

Ein fröhliches Berg Frei!

Jürgen Voges

Jürgen Voges

ANTHROPOZÄN

Die planetaren Grenzen des Wirtschaftswachstums

Der Naturverbrauch bedroht global den seit Jahrtausenden stabilen Zustand der Biosphäre

„Deutschland kann mehr!“ – das versprach einst Angela Merkel und fuhr fort: „Aber dazu brauchen wir vor allem drei Dinge. Erstens: Wachstum. Zweitens: Wachstum. Und drittens: Wachstum.“ Merkels Nachfolger im Kanzleramt, Olaf Scholz, meinte, Deutschland könne durch Investitionen in Klimaschutz „für einige Zeit Wachstumsraten erzielen, wie zuletzt in den 1950er- und 1960er-Jahren“. Und das Credo von Friedrich Merz im letzten Bundestagswahlkampf lautete schlicht: „Deutschlands Wirtschaft muss wieder wachsen.“ Der schwarz-rote Koalitionsvertrag verspricht „Neues Wirtschaftswachstum“ gleich im ersten Abschnitt. Strukturelle Reformen sollten „Wachstumskräfte freisetzen und den Wohlstand für alle mehren“.

Noch heute nennen Politiker*innen „Wachstum und Wohlstand“ gern in einem Atemzug. Doch das ist mittlerweile ein leeres Versprechen und verdrängt die langfristig negativen Folgen quantitativen Wirtschaftswachstums. In den entwickelten Volkswirtschaften ist Wachstum nicht mehr mit allgemein steigenden Realeinkommen oder einer höheren durchschnittlichen Lebenserwartung verbunden. Eher soll es vor Wohlstandsverlusten schützen. Die schädlichen Folgen unregulierten Wachstums für die natürliche Mitwelt, für das Klima und durch Übernutzung von Ressourcen leugnet auch ein Großteil der Wirtschaftswissenschaft nicht mehr.

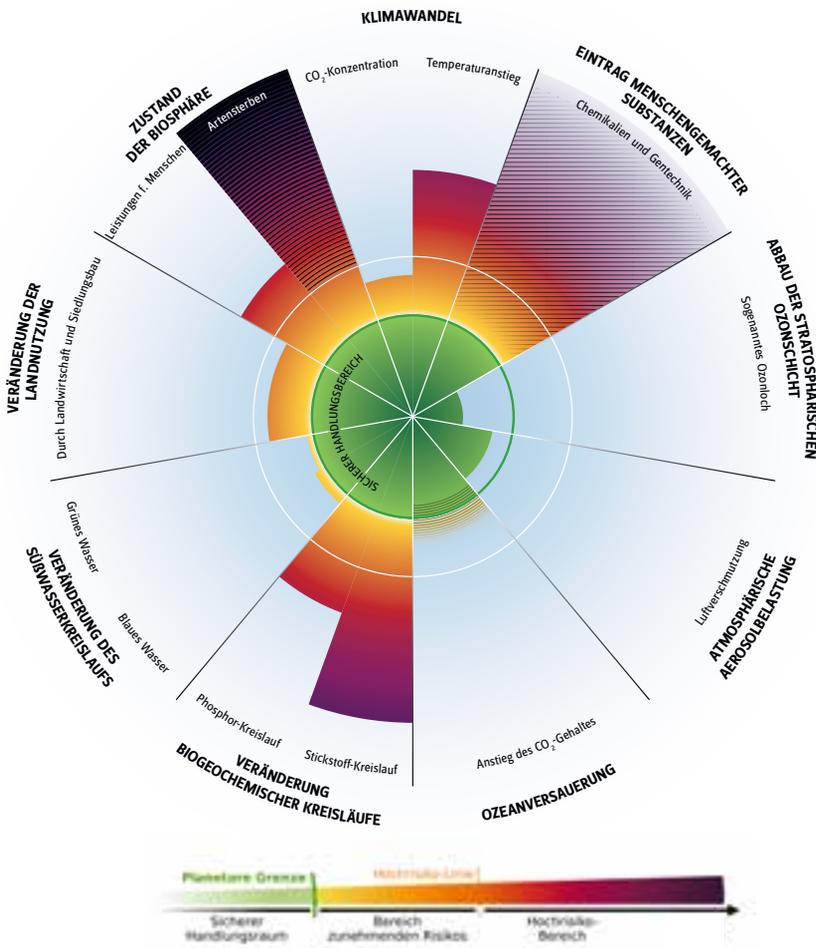
Die große Beschleunigung des Wirtschaftswachstums ab den 50er Jahren des vergangenen

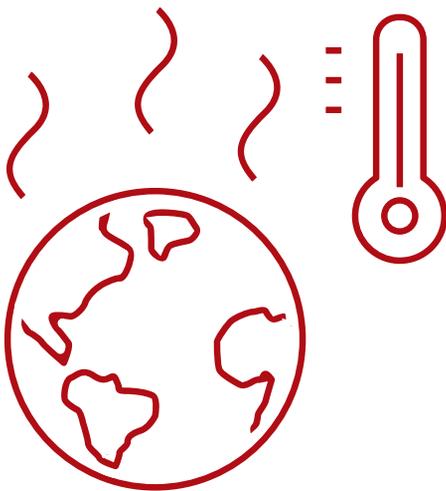
Jahrhunderts erhöhte den Verbrauch natürlicher Ressourcen und die Nutzung der Natur exponentiell. Seit vor einen halben Jahrhundert der Club of Rome seinen Bericht *Die Grenzen des Wachstums* vorlegte, steht das quantitative Wirtschaftswachstum in der Kritik. Der Bericht machte deutlich, dass auf der endlichen Erde ein exponentiell wachsender Rohstoffverbrauch auf Dauer unmöglich ist, dass industriellem Wachstum Grenzen gesetzt sind. Er enthielt allerdings auch Fehleinschätzungen. So warnte der Club of Rome seinerzeit vor einer Erschöpfung der Rohölvorräte binnen drei oder vier Jahrzehnten. Diese waren und sind aber um ein Mehrfaches größer, als die Fachwelt vor fünfzig Jahren annahm. Allerdings müssen die heute bekannten Reserven zusammen mit anderen fossilen Brennstoffen vor allem im Boden bleiben. Nur so lässt sich die Erderhitzung begrenzen. Sie hatten die Verfasser der *Grenzen des Wachstums* noch nicht im Blick.

Mittlerweile haben Wissenschaftler*innen Belastungsgrenzen und Gefährdungen des globalen Ökosystems sehr viel genauer beschrieben. Vor 16 Jahren entwickelte etwa ein internationales Team von 29 Forschenden das Konzept der *Planetaren Grenzen* oder *Planetary Boundaries*. Die Gruppe um den heutigen Direktor des Potsdam-Instituts für Klimafolgenforschung (PIK) Johan Rockström geht davon aus, dass im neuen Erdzeitalter, dem Anthropozän, menschliche Einflüsse das globale Ökosystem tiefgreifend zu verändern drohen. Sie könnten den stabilen Zustand des Ökosystems beenden, der seit 12.000 Jahren, seit dem Ende der letzten Eiszeit, auf der Erde herrschte und die wirtschaftliche und kulturelle Entwicklung der Menschheit erst ermöglichte. Heute untergraben menschengemachte Veränderungen der Biosphäre die Lebenserhaltungssysteme und können dabei auch Kipppunkte überschreiten, nach denen es kein Zurück mehr gibt.

Die Forschenden haben neun grundlegende Prozesse identifiziert, um den Zustand der Biosphäre, der schmalen Region des Lebendigen rund um den Globus, und deren Gefährdungen zu beschreiben: den Wandel des Klimas, den Verlust an genetischer Vielfalt im Zuge des Artensterbens, die vermehrte menschliche Land-

PLANETARE BELASTUNGSGRENZEN





Ein planetarer Gesundheitscheck

Die Methoden zur Bestimmung planetarer Grenzen und ihre Ergebnisse haben die Forschenden in mehreren Aufsätzen in der *Nature Review Earth & Environment* veröffentlicht. Ihren ersten planetaren Gesundheitscheck präsentierten sie vergangenes Jahr bei der UN-Klimawoche in New York, die alljährlich parallel zur UN-Vollversammlung stattfindet. „Der Patient Erde befindet sich in einem kritischen Zustand“, lautete das Fazit des Checks. Nicht nur seien sechs von neun planetaren Grenzen überschritten. Insgesamt nehme bei sieben Erdsystemprozessen der Druck in Richtung Hochrisikozone stark zu.

Das Ergebnis des planetaren Gesundheitschecks soll nach Auffassung der Forschenden als „Kompass für die Entscheidungsfindung von Ländern, Unternehmen, multilateralen Organisationen und Bürgerinnen und Bürgern dienen“. PIK-Direktor Rockström sagte in New York: „Indem wir die Grenzen für einen gesunden Planeten quantifizieren, geben wir Politik, Wirtschaft und Unternehmen die notwendigen Instrumente an die Hand, um unkontrollierbare Risiken zu vermeiden.“ Ziel ist es, „eine bessere Welt für künftige Generationen (zu) hinterlassen, damit diese im Einklang mit der Erde sicher und gut leben können“.

Doch jenseits solcher Appelle passiert in der globalen Realität weiter das Gegenteil. Das Überschreiten planetarer Grenzen verkehrt das intergenerationelle Aufstiegs- oder Fortschrittsversprechen, nach dem es Kinder und Enkel besser haben sollen, ins Gegenteil. Das zeigen die drei von den Forschenden als hochriskant eingestuft Prozesse. Die globalen Emissionen von Treibhausgasen, die zum Stopp der Erderhitzung bei Null liegen müssten, steigen Jahr für Jahr, das Artensterben schreitet voran und die den Stickstoffkreislauf beeinträchtigende Überdüngung ist eher die Regel. Obwohl Nachhaltigkeit und Kreislaufwirtschaft seit Jahrzehnten propagiert werden, sind Wirtschaftswachstum und Naturverbrauch nirgendwo wirklich entkoppelt.

Erfolgreiche Marktwirtschaften unterliegen einem Wachstumszwang. Ziel ist die Gewinnmaximierung, die sich für Kapitalgesellschaften sogar

nutzung, die Versauerung der Ozeane, den Zustand der Süßwasservorräte, den Zustand der schützenden Ozonschicht, die biochemischen Kreisläufe von Stickstoff und Phosphor, die Luftverschmutzung durch Aerosole und die Überladung der Biosphäre mit neuartigen Stoffen, wie Chemikalien oder gentechnisch veränderten Organismen. Die *Planetaren Grenzen* beschreiben, bis wohin menschliches Handeln und vor allem bis wohin das Wirtschaften sicher möglich ist, ohne den stabilen Zustand der Biosphäre zu gefährden. Eine nachhaltige Lebens- und Wirtschaftsweise muss sich innerhalb dieser Grenzen bewegen.

Im vergangenen Jahr haben die Forschenden um Rockström erstmals einen sogenannten planetaren Gesundheitscheck vorgelegt. Demnach sind bei sechs der grundlegenden Prozesse durch menschliche Einflüsse – letztlich also durch die gegenwärtige Wirtschaftsweise – die planetaren Grenzen bereits überschritten. Nur beim Zustand der Ozonschicht, der Luftverschmutzung und der Ozeanversauerung bewegen wir uns heute innerhalb der planetaren Grenzen, also im grünen Bereich. Die Veränderungen der Süßwassersysteme und der Landnutzung missachten die planetaren Grenzen bereits. Bei beiden Prozessen sehen die Forschenden zunehmende Risiken. Bereits im Hochrisikobereich, in dem dauerhafte nachteilige Veränderungen der globalen Lebensbedingungen wahrscheinlich sind, liegen der Wandel des Klimas, die Abnahme genetischer Vielfalt im Zuge des Artensterbens und veränderte Stoffkreisläufe, vor allem der durch Verkehrsemissionen und Düngung gestörte Stickstoffkreislauf. Die Risiken durch neue Chemikalien oder gentechnisch veränderte Lebewesen, die sie als „Überladung mit neuartigen Stoffen“ zusammenfassen, vermochten die Forschenden letztlich noch nicht zu beurteilen.

aus dem Aktienrecht ableiten lässt. Gleichzeitig sorgen Produktivitätsfortschritte dafür, dass sich mit weniger Aufwand mehr produzieren lässt. Das Wachstum bestimmt auch die Handlungsfähigkeit des Staates. Er soll in Richtung Nachhaltigkeit Rahmenbedingungen setzen und regulieren. Doch bei jeder Einschätzung sind die Wachstumsaussichten die entscheidende Variable.

Beim Naturverbrauch fallen zudem schädliches Handeln und die in Kauf genommenen oder auch unbeabsichtigten Nebenwirkungen des Wirtschaftswachstums auseinander und dies in mehrfacher Hinsicht: Zeitlich, weil Schäden sich oft akkumulieren und erst später zutage treten. Örtlich, weil die Hauptverursacher globaler Veränderungen in anderen Weltregionen leben als die Hauptleidtragenden. Sozial, weil Reichtum den ökologischen Fußabdruck immens vergrößert. Zugleich können sich Reiche besser vor den negativen Folgen des Wachstums für Klima und Natur schützen. ■

JÜRGEN VOGES

„Wir brauchen eine gelenkte Wirtschaft“

Der Ökonom Rainer Land über Mittel und Wege der ökologischen Transformation

■ **NATURFREUNDIN: Lieber Herr Land, einer ihrer Aufsätze trägt den Titel *Entwicklung statt Wachstum. Wo liegt der Unterschied?***

Rainer Land: In klassischen ökonomischen Wachstumsmodellen führt steigender Einsatz von Kapital, Arbeitskraft, Energie und Rohstoffen zu mehr Produkten. Zu qualitativen Veränderungen führt dagegen Entwicklung, wie sie der Ökonom Josef Schumpeter in Weiterführung Marxscher Ideen gedacht hat. Sie erzeugt innovative Produktionsmittel, neue Arbeitsweisen und neue Produkte. Das führt zu Effizienzgewinnen und sollte aber auch den Zielen der Gesellschaft entsprechen. Heute müssen Technologien Vorrang haben, die kein oder kaum CO₂ erzeugen. Beim Wachstum steigt die Menge erzeugter Güter und Dienstleistungen. Entwicklung, auch technologische Entwicklung, ändert Art und Gestalt der Produkte: Ein Computer, der anfangs ganze Räume füllte, passt heute in die Jackentasche. Das ist auch eine ökologische Chance. Wir können Verfahren wählen, die mit weniger Naturressourcen qualitativ bessere Produkte erzeugen. Es geht nicht nur um weniger Wachstum, sondern auch um andere Entwicklungsrichtungen.

■ **Im Kapitalismus wählen Unternehmen die Richtung, die maximalen Gewinn verspricht.**

Nach neoliberaler Auffassung bestimmt nur Profitmaximierung die Entwicklungsrichtung. Natur-

lich dürfen Unternehmen und Volkswirtschaften nicht auf Dauer Verluste erwirtschaften. Meist gibt es aber ein Spektrum wirtschaftlich akzeptabler und rentabler Lösungen, das unterschiedliche Richtungen ermöglicht. Nach der Weltwirtschaftskrise in den 1930er Jahren haben etwa die USA nicht nur die Profitabilität der Unternehmen wiederhergestellt, sondern im Rahmen des New Deal durch Infrastruktur- und Verkehrsprojekte Arbeitsplätze geschaffen und zugleich Gewinne erwirtschaftet. Sie fanden einen Weg, der soziale Ziele und Profitabilität vereinbarte. Das war gelenkte Marktwirtschaft und heute sollten wir eine gelenkte Marktwirtschaft aufbauen, die ökologischen Zielen folgt.

■ **Wer ist Lenker in dieser Art Marktwirtschaft?**

Gelenkte Marktwirtschaften gab es in den USA in der Zeit des New Deal, in Japan während der erfolgreichen Aufholjagd bis in die 1980er Jahre. Sie gibt es heute in China, in Vietnam und auch Laos verfolgt diese Richtung. Eine gelenkte Marktwirtschaft funktioniert nur, wenn es unter den wichtigen sozialen Gruppen einen Grundkonsens über die Richtung gibt. Kapital und Gewerkschaften müssen sich über bestimmte Ziele einig sein. Vom New Deal bis in die 60er Jahre waren in den USA mehr Wertschöpfung, zusätzliche Arbeitsplätze und steigende Löhne gemeinsames Ziel. Die Soziale Marktwirtschaft der

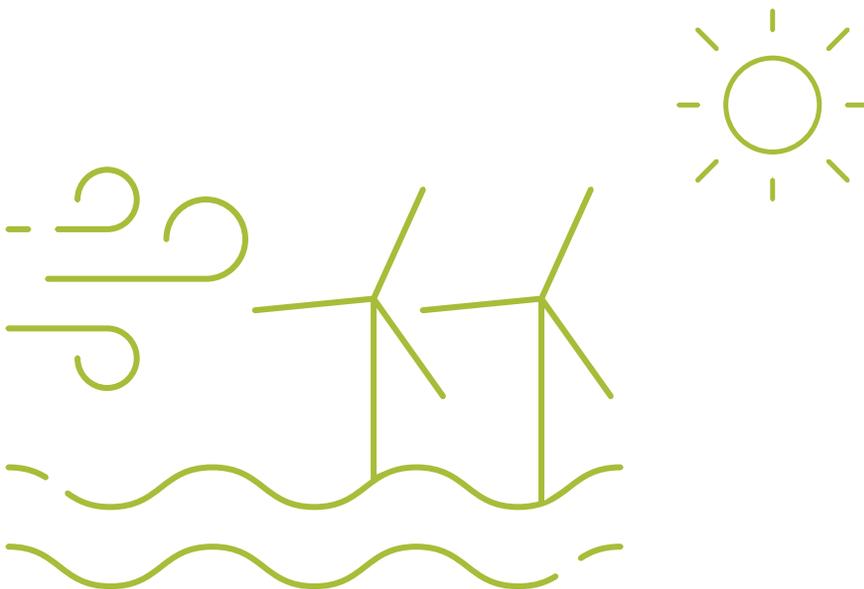
Nachkriegs-Bundesrepublik wollte im Konsens Löhne steigern und das Sozialsystem ausbauen. In China haben heute neben Einkommenssteigerungen ökologische Ziele Vorrang. Die erneuerbaren Energien werden in rasantem Tempo ausgebaut, auch weil zuvor Kohlekraftwerke große Smog-Probleme verursachten. In Europa und Deutschland fehlt heute ein solcher Grundkonsens. Über die Energiewende streiten etwa bei uns verschiedene soziale Gruppen.

■ **In China formulieren Parteiführung und Staat Ziele und sorgen für die Umsetzung.**

Bei uns formulieren etwa Umweltverbände notwendige und sinnvolle ökologische Ziele. Anschließend müssen sie kommunikativ einen Grundkonsens der relevanten gesellschaftlichen Akteur*innen über diese Ziele organisieren. Zur Durchsetzung solcher Ziele gibt es verschiedene Instrumente. An erster Stelle steht dabei die Kreditlenkung. In Japan haben etwa Zentralbank und Bankensystem jahrzehntelang über sehr zinsgünstige Kredite Innovationen gezielt gefördert. In Deutschland übernimmt heute die staatliche KfW-Bank zum Teil diese Rolle. Zudem kann man die Wirtschaft durch gesetzliche Vorgaben in die gewünschte Richtung lenken. Dazu gehören Abgaben auf CO₂-Emissionen, also der CO₂-Preis, aber auch Verbote bestimmter gefährlicher Stoffe. Instrumente funktionieren aber nur auf Grundlage eines gesellschaftlichen Grundkonsenses, sonst werden Maßnahmen unterlaufen oder umgangen und es wird betrogen. In gelenkten Marktwirtschaften kommen zwar staatliche Instrumente zum Einsatz, der eigentliche Lenker ist aber ein gesellschaftlicher Konsens.

■ **Wirtschaftswachstum pur ist bei uns über Parteigrenzen hinweg anerkanntes Ziel. Der Staat will Wachstum für Steuereinnahmen.**

Wachstum braucht man, wenn die Bevölkerung stark zunimmt. Das ist in Deutschland nicht der Fall. Beim Wachstum ist genau hinzuschauen: Viele Wertzuwächse gehen auf Qualitätsverbes-

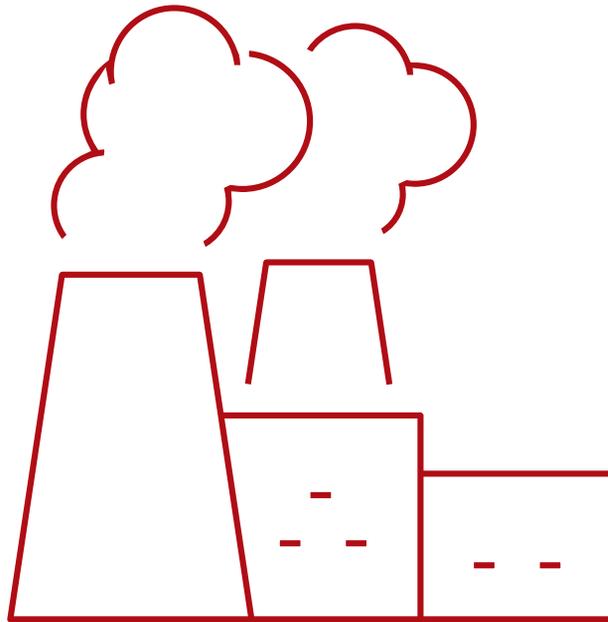




serungen zurück, etwa bei leistungsfähigeren und teureren Computern. Das erhöht nicht unbedingt die Menge an Produkten. Ziel muss sein, mit weniger Aufwand, geringerem Arbeitseinsatz, weniger Energie und weniger Rohstoffen höherwertige Produkte zu fertigen. Statistisch ist schwierig zwischen einer wachsenden Wertsumme und dem tatsächlichen Aufwand für Arbeitszeit, Energie und Rohstoffe zu unterscheiden. Eine qualitative Änderung der Produktionsstruktur ist ohne steigenden Aufwand möglich. Dazu sind konsequent die Weichen zu stellen in Richtung eines sinkenden Energieaufwandes, in Richtung geschlossener Stoffkreisläufe und in Richtung weiterer Arbeitszeitverkürzungen.

■ **Ab den 50er Jahren hat die Beschleunigung des Wirtschaftswachstums den Naturverbrauch immens erhöht. Trotz ökologischer Fortschritte verändert dies die natürliche Mitwelt weiter tiefgreifend und gefährlich.**

Bislang lässt sich durch Ausbeutung der Natur sehr viel Geld verdienen. Dem Ressourcenverbrauch und der Nutzung der Atmosphäre oder etwa auch der Ozeane als Deponie stehen keine entsprechenden Kostensteigerungen gegenüber. Bei einem entsprechenden gesellschaftlichen Grundkonsens in Deutschland und Europa, auf den sich Arbeitgeber, Arbeitnehmer und NGOs verständigen, ist aber wirtschaftliche Entwicklung bei absolut sinkendem Naturverbrauch möglich. Dazu müssen harte Budgets für den Ressourcenverbrauch gesetzt werden, die jährlich sinken, bis der Gesamtverbrauch unter der Tragfähigkeitsgrenze liegt. Unternehmen müssen für genutzte Ressourcen be-



zahlen und die Einnahmen müssen für die Substitution investiert werden.

Ein wichtiges Mittel wäre dabei ein anders gestalteter CO₂-Preis. Die Einnahmen müssen vollständig in Maßnahmen zur Senkung des Ausstoßes an Treibhausgasen fließen. Das geht aber nur, wenn sich Europa, China, Japan und die USA darauf verständigen. Die USA sind jedoch bis auf Weiteres nicht dazu bereit.

■ **Der Weg zur Transformation ist in der Umweltbewegung strittig. Einige setzen auf grünes Wachstum und grüne Technik, andere wollen Konsum und Produktion schrumpfen.**

Technologische Lösungen sind wichtig, aber kein Allheilmittel. Wir brauchen Regulierungen und technische Lösungen, also auch Behörden, die den Naturverbrauch überwachen, und Gebühren, Obergrenzen und beschlossene Verbote durchsetzen. Auch das Konsumverhalten muss sich ändern. Der Fleischkonsum muss sinken. Wir brauchen ein Verkehrssystem mit deutlich verringertem Individualverkehr, stattdessen ÖPNV, und viel weniger Flugzeugreisen. Zudem geht ein enormer Teil der ökologischen Belastungen auf den Konsum der Reichen zurück und den müssen wir beschränken. Es gibt nicht nur eine Lösung, ein ganzes Bündel von Maßnahmen ist notwendig. Man muss den Mut haben zu lenken.

■ **Die Degrowth-Bewegung will die Wirtschaftsleistung stark senken.**

Den Ressourcenverbrauch auf Kosten des Wirtschaftswachstums zu senken, kann Sinn machen. Aber die meisten unter Degrowth propagierten Ideen belasten vor allem Menschen mit mittleren Einkommen und schonen eher die Reichen. Ohne die arbeitende Mitte wird der ökologische Umbau aber nicht gelingen. Er muss der Bevölkerung auch etwas bringen.

■ **Was soll wachsen und was muss schrumpfen?**

Der Naturverbrauch muss sinken durch die generelle Umstellung auf erneuerbarer Energien, durch schrittweise Umstellung der Rohstoffversorgung auf Stoffkreisläufe. In 20, 30 Jahren muss die Wirtschaft mit dem auskommen, was im Kreislauf drin ist und darf nicht mehr expansiv wachsen. Wachsen müssen aber intelligente Konzepte in den Fabriken und im Alltag. Wachsen können etwa Literaturkreise, Kultur, Chöre, Kochzirkel oder auch Natursport-Gruppen. Wir müssen nicht immer konsumieren, wir können auch gemeinsam Schönes oder Gutes auf die Beine stellen. ■ INTERVIEW JÜRGEN VOGES



Rainer Land (73) hat einst in der DDR Wirtschaftswissenschaften und Philosophie studiert und an der Berliner Humboldt Universität promoviert. Er war Mitgründer der Zeitschrift *Berliner Debatte Initial* und gestaltete in Mecklenburg-Vorpommern das Thünen-Institut für Regionalentwicklung mit. Er veröffentlichte zahlreiche Bücher und Aufsätze. Zum Teil sind sie auf seiner Website www.rla-texte.de zugänglich.

Nachhaltiges Wachstum – was ist das?

Der Weg zur ökologischen Transformation bleibt höchst umstritten

Die Frage nach dem wirtschaftlichen Wachstum und seinen sozialen und ökologischen Folgen gehört zu den umstrittensten Themen unserer Zeit. Einerseits werden wachstumslose Jahre mit Depression und Arbeitslosigkeit gleichgesetzt, Enthaltsamkeit mit Erfolglosigkeit. Andererseits steht Wachstum für Naturzerstörung und Gefährdung des Erdsystems. Weitgehend unbestritten ist, dass die Klimakrise, die Vernichtung der Biodiversität und die Knappheit der Ressourcen zu Menschheitsherausforderungen geworden sind. Um es genauer zu sagen: Wir sind dabei, nicht nur Natur massenhaft zu schädigen, wir zerstören geradezu die Natur, auf die menschliches Leben angewiesen ist. Die Kontroverse heißt:

- ▶ Können wir die ökologischen Folgeschäden des Wirtschaftswachstums, die wiederum soziale Unterschiede vergrößern, mit mehr technischer Effizienz, mehr Recycling, besseren Materialien und ordnungspolitischen Rahmenbedingungen in den Griff bekommen?
- ▶ Oder müssen wir (zugleich) anfangen, vom ökonomischen, marktgesteuerten Verwertungszwang wegzukommen, indem die Güter gerechter verteilt werden, und wir uns auch in Verzicht für eine Koexistenz mit der Natur einüben?

In der Debatte um Wachstum stehen sich zwei gegensätzliche Positionen gegenüber: neoliberalen und traditionellen Ökonom*innen gegen Ökolog*innen und Zukunftsforscher*innen. Während die eine Seite behauptet, die innovative Kraft des Marktes sei die einzige Chance, die Bedrohungen noch abzuwenden, sieht die andere Seite den aus Kapitalismus und Geldwesen resultierenden Wachstumszwang als entscheidende Ursache der Naturzerstörung: Grenzenlosigkeit oder doch wieder nicht.

Allerdings nutzen beide Seiten für sich den Zusatz der Nachhaltigkeit, was deutlich macht, wie notwendig eine Klärung dieser Leitidee ist. Dabei ist die Definition von Nachhaltigkeit eindeutig: Die Bedürfnisse unserer Zeit dürfen nur in einer Weise befriedigt werden, dass künftige Generationen dies auch noch in angemessener Weise tun können. Dieses Ziel meint nicht nur die ökologische Resilienz, sondern zu ihm gehören auch die sozialen Verteilungsfragen

und ökonomische Systemfragen. Insofern geht es bei der Nachhaltigkeit um einen qualitativen Maßstab, der 1985 von der UN-Kommission Umwelt und Entwicklung vorgeschlagen wurde.

Empirische Daten geben wenig Anlass zu der Hoffnung, technischer Fortschritt und wirtschaftliches Wachstum könnten die ökologischen Probleme lösen. Viele von ihnen haben ihre Ursache in der Überlastung des Erdsystems. Der große Treiber dafür war die „Große Akzeleration“ der 1950er und 1960er Jahre, durch die es mit der massenhaften Produktion von Beton, Plastik, Chemie und Autos nicht nur zu einem gewaltigen ökonomischen Schub kam, sondern auch zur Überlastung der Natur. Das Wirtschaftswunder war begleitet von ideologischen Rahmensetzungen wie der autogerechten Stadt. Tatsächlich waren die drei goldenen Jahrzehnte bis in die 1970er Jahre eine Ausnahme in der Geschichte kapitalistischer Systeme. Der Lebenssaft für Wachstum und Beschäftigung kam aus billiger Energie.

Auch wenn es immer wieder zu Einsparungen durch Effizienz und bessere Materialien gekommen ist, so werden die Vorteile oftmals schon dadurch aufgehoben, dass die Produkte billiger werden und sich ihre Verbreitung rasant beschleunigt. Hinzu kommt, dass der globale Wettbewerb zu einem kontinuierlichen Wachstum drängt und auch der Wohlfahrtsstaat auf einen zunehmenden Verteilungsspielraum angewiesen ist.

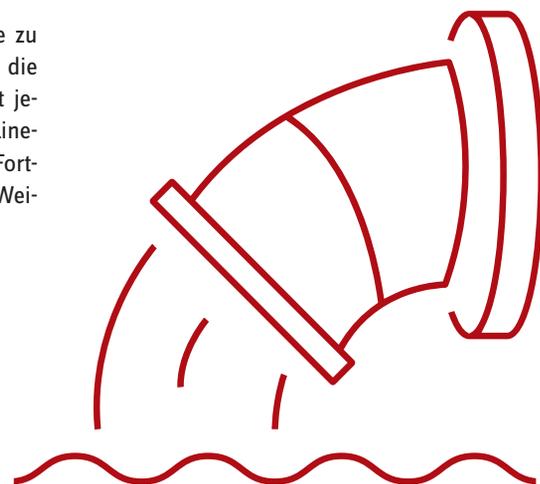
Andererseits hat die ökologische Debatte zu einer gewissen Bewusstseinsbildung geführt, die Bereitschaft zu notwendigen Änderungen ist jedoch gering geblieben. Der Glaube an die Linearität des technischen und wirtschaftlichen Fortschritts, also an das Schneller, Höher und Wei-



ter, beruht auf einer über einen langen Zeitraum aufgebauten Mentalität, die sich auch in den Institutionen verfestigt und verselbständigt hat. Die Wachstumsgesellschaft ist ein Phänomen der Moderne, die zu einem Weltmodell und zu einer kulturellen Erbschaft geworden ist.

Doch wir kommen nicht am Kurswechsel vorbei, dürfen quantitatives Wachstum nicht länger mit Erfolg gleichsetzen. Das muss die wirkliche Zeitenwende sein: ein gezieltes Wachsen und ein gezieltes Schrumpfen. Wachsen muss das, was sozial und ökologisch verträglich ist, schrumpfen das, was schädlich ist. Das erfordert, dass die Frage der politischen Gestaltung von Wirtschaft und Gesellschaft ins Zentrum rücken muss. Also: Mehr Politik wagen! ■

MICHAEL MÜLLER



REGIERUNGSWECHSEL

Irgendwas für Deutschland

Der schwarz-rote Koalitionsvertrag bleibt weit hinter dem Notwendigen zurück

▶ Koalitionsverträge sind Kompromisse. Und den 144 Seiten, auf die sich Union und SPD vor Ostern nach sechs Wochen Sondierungen und Verhandlungen einigten, sieht man das Ringen um einzelne Sätze deutlich an. Klar ist auch, wer sich wo durchgesetzt hat. Letzteres ist für die Presse oft die spannendste Frage, tatsächlich wichtiger ist eine andere: Worauf dürfen wir in den kommenden vier Jahren bestenfalls hoffen? Es ist nicht nichts, aber auch nicht viel.

Der Atomausstieg bleibt, der Kohleausstieg bleibt und ebenso das Deutschlandticket (wenn auch künftig teurer als bisher). Die bitter notwendige Mietpreisbremse wird um weitere vier Jahre verlängert, vielleicht gelingt es der einzusetzenden Kommission sogar, sie mit Sanktionsmöglichkeiten schlagkräftiger zu machen.

An den Klimaschutzielen wird zwar festgehalten. Wie aber sollen die Klimaziele erreicht werden, wenn das Gesetz zur Wärmewende

überarbeitet wird, ein Tempolimit auf Autobahnen fehlt, die Landwirtschaft vom Emissionshandel befreit ist, der Agrardiesel wieder subventioniert wird und der Luftverkehr durch Gebührensenkungen gefördert wird? Zwar gibt es ein deutliches Bekenntnis zum Ausbau der Schiene – aber beim fehlgeleiteten Bundesverkehrswegeplan bleibt es. Auch ein Verbrenner-Aus fehlt, die Rede ist wieder von „Technologieoffenheit“.

Mutige Schritt zur Dekarbonisierung der Wirtschaft und des Konsums suchen wir vergebens, eine Strategie zur Schließung der Stoffkreisläufe ebenso. Zur Anpassung an den Klimawandel bleibt der Vertrag vage. Die neue Koalition setzt auf die lenkende Wirkung von CO₂-Preisen. Die Einnahmen aus dem Emissionshandel will sie Bürger*innen und Unternehmen zurückgeben – von einem Klimageld ist aber nicht die Rede.

Zu wichtigen sozialen Fragen werden zu nächst Kommissionen arbeiten. Die Zukunft der

Gesundheitsversorgung und der Pflege steht also noch in den Sternen. Klar ist lediglich, dass auf die Ärmsten stärkerer Druck ausgeübt werden wird, mit Sanktionen bis zur vollständigen Leistungskürzung für Empfänger*innen von Bürgergeld – das künftig wieder Grundsicherung heißen wird. Das Rentenniveau wird bis zum Jahr 2031 abgesichert.

Im Kapitel „Sicheres Zusammenleben, Migration und Integration“ wird eine vom Rassismus der AfD inspirierte Abschottungspolitik beschrieben, die – so ist zu befürchten – den Rechtsextremismus nur weiter stärken wird. Dagegen steht das Bekenntnis zur Demokratieförderung mit wichtigen Programmen wie „Demokratie leben!“ – aber ein Demokratiefördergesetz, das die Ampel sich noch vorgenommen hatte, fehlt. Bedenklich ist auch, dass die Demokratieförderprogramme künftig von Ministern aus der Union verantwortet werden. In den Bundesländern streicht die Union diese leider zum Teil schon zusammen.

Das Gemeinnützigkeitsrecht soll überarbeitet werden. Ob dadurch mehr Rechtssicherheit für gemeinnützige Organisationen entsteht, bleibt abzuwarten. Bislang schwärzt nicht nur die AfD die Gemeinnützigen bei Finanzämtern an, wenn sie sich unabhängig von ihren Satzungszwecken gegen Menschenfeindlichkeit und Diskriminierung aussprechen.

Gesellschaftlicher Fortschritt ist im Koalitionsvertrag allenfalls in homöopathischen Dosen enthalten. Gegendert wird nicht. Der Vertrag kennt zwar Bürgerinnen und Bürger. Aber bei den Leistungsträgern im Maskulinum dürfen sich Frauen allenfalls mitgemeint fühlen oder können sich bitte mit ihrer Unsichtbarkeit abfinden. Und für queere Menschen ist auf vier dürftigen Zeilen nichts Substantielles gesagt. Zwar sind eine Gleichstellungsstrategie und eine Gewaltschutzstrategie versprochen. Allerdings ist diese Regierung nicht die erste, die hier Fortschritte versprochen und nicht erreicht hat.

Dass die Digitalisierung an sich schon einen gesellschaftlichen Fortschritt brächte, glaubt angesichts außer Rand und Band geratener Tech-Milliardäre und toxischer Wirkungen der sogenannten sozialen Medien eigentlich kein klar denkender Mensch mehr. Die neue Bundesregierung hofft dennoch, dass sie so den Staat wieder bürgernäher machen kann und schafft ein eigenes Ministerium für Digitalisierung.

Mit dieser Regierung werden wir nun leben müssen. Wir werden sie bei ihren – leider meist dürftigen – Worten nehmen müssen und mehr von ihr verlangen, als sie sich vorgenommen hat. Aus Verantwortung für Deutschland und für diesen Planeten. ■

MARITTA STRASSER



☒ Auch in der CDU-Parteizentrale in Berlin verhandelten Union und SPD den Koalitionsvertrag.

ARTENSCHUTZ

Ein erster Aktionsplan für biologische Vielfalt

Trotz einiger Lichtblicke schreitet das Artensterben auch in Deutschland voran

▶ Weltweit geht die biologische Vielfalt alarmierend zurück. Die Natur verliert Lebensräume, viele Arten sterben, und das bedroht auch die Lebensgrundlage der Menschheit. Die Völkergemeinschaft hat daher bereits 1992 in Rio auf der Konferenz der Vereinten Nationen für Umwelt und Entwicklung das Übereinkommen über die biologische Vielfalt beschlossen. Dem völkerrechtlich verbindlichen Abkommen sind mehr als 190 Staaten beigetreten, auch Deutschland. Das Übereinkommen, die „Convention on Biological Diversity“ (CBD), soll die biologische Vielfalt der Erde schützen, soll für eine nachhaltige Nutzung von Komponenten der biologischen Vielfalt sorgen und zudem für eine gerechte Aufteilung der Nutzungserträge.

Der Umsetzung des Übereinkommens dient in Deutschland seit 2007 eine Nationale Strategie zur Biologischen Vielfalt (NBS). Sie wurde vergangenes Jahr bis 2030 fortentwickelt und mit einem ersten Aktionsplan unterlegt. Dieser enthält 250 konkrete Maßnahmen, die bis 2027 umgesetzt werden sollen. Dann soll ein zweiter Aktionsplan folgen. Ziel der Strategie und der Aktionspläne ist es, den Verlust an biologischer Vielfalt in Deutschland bis 2030 zu stoppen.

Ob das Ziel erreicht wird, ist fraglich. Vergleichbare frühere Pläne haben regelmäßig Ziele verfehlt. Die Natur in Deutschland ist von einem guten ökologischen Zustand weit entfernt. Landwirtschaft, Städtebau, Energiegewinnung, Gewerbe- und Industriegebiete konkurrieren mit dem Naturschutz um den begrenzten Raum. Gleichzeitig schwinden fruchtbare Böden. Wirtschaften und Konsum- und Freizeitverhalten drängen Natur zurück. Sie wird zerstückelt und zerstört. Wichtige Lebensräume verschwinden. Landschaften und auch Meere werden mit Plastik vermüllt.

Dabei steht im Bundesnaturschutzgesetz die biologische Vielfalt als Schutzgut obenan und ist bei Umweltverträglichkeitsprüfungen stets zu berücksichtigen. Hier ist auch die Zivilgesellschaft gefordert. Sie hat die Entscheidungsträger*Innen an die gesetzliche Verankerung der Erhaltung und Entwicklung der biologischen Vielfalt zu erinnern. Umweltverbände müssen sich der Streichung verbriefter Schutzgüter aus dem Gesetz widersetzen.

Den Herausforderungen stehen auch einige Fortschritte gegenüber. Der erste Aktionsplan zur Umsetzung der Strategie zur Biologischen Vielfalt enthält verschiedene Maßnahmen, die Initiativen der NaturFreunde entsprechen. Im Handlungsfeld 9 „Binnengewässer, Auen und Moore“ fordert der Plan, Fließgewässer wieder durchgängig zu machen. Dazu will er „bis 2026 nicht

Im Handlungsfeld 15 „Stoffeinträge und andere Beeinträchtigungen von Ökosystemen“ thematisiert der Vielfalt-Aktionsplan zudem die „Belastungen durch Nährstoffeinträge“ wie Stickstoff- oder Phosphorverbindungen. Für die hohen Stickstoffeinträge, die vor allem auf Überdüngung und Autoverkehr zurückgehen und vielerorts das Grundwasser belasten, soll es bis 2027 ein nationales Gesamtemissionsziel geben und die Bundesministerien für Umwelt und für Landwirtschaft sollen bis dahin Maßnahmen zum Erreichen dieses Ziels konkretisieren. Auch die NaturFreunde haben zuletzt auf ihrem Bundeskongress Maßnahmen gegen die Überlastung der Biosphäre mit reaktiven Stickstoffverbindungen verlangt. Die Stickstoffeinträge haben mittlerweile global die Belastungsgrenzen weit überschritten. In Deutschland könnte sie



Ein naturfreundlicher Anblick: Die Stepenitz fließt durch Brandenburg zur Elbe.

mehr benötigte Barrieren in Fließgewässern“ identifizieren und die Länder dabei unterstützen, „Querbauwerke in Fließgewässern zu entfernen oder die Durchgängigkeit von Fließgewässern auf andere Weise wiederherzustellen“. Auch die Initiative „Flusslandschaft der Jahre 2024 – 2025. Die Stepenitz“, die die NaturFreunde Deutschlands und der Deutsche Angelfischerverband organisiert haben, will diesen Fluss wieder durchgängig machen. In dem Elbe-Nebenfluss in Brandenburg gibt es noch ein Querbauwerk, das die Durchgängigkeit spürbar behindert. Während der Projektlaufzeit wurden Maßnahmen zur Beseitigung dieser Barriere angestoßen.

eine naturverträgliche Landwirtschaft senken. Der Bundeskongress in Kaiserslautern stimmte daher einem Antrag zu, der eine „sozial-ökologische Landwirtschaft und Ernährung“ verlangte. Denn vor allem bei der konventionellen Tierhaltung entsteht stickstoffreiche Gülle und viel Dünger brauchen auch Pflanzen, die an die Nutztiere verfüttert werden. ■

JOACHIM NIBBE



Die bei Tourist*innen sehr beliebte Promenade La Rambla in Barcelona.

WACHSTUMSGRENZE

Städtetourismus contra Nachhaltigkeit

Europäische Metropolen leiden unter dem boomenden Fremdenverkehr

Wachstum frisst Nachhaltigkeit. Ein Beispiel für diese Regel bietet der touristische Luftverkehr. Es gilt als Fortschritt in Sachen Nachhaltigkeit, wenn der Kerosinverbrauch des Airbus oder der Boeing gegenüber der Vorgängerversion um 15 bis 20 Prozent sinkt. Doch neue Maschinen sind 25 bis 30 Jahre im Einsatz, und der Internationale Luftverkehrsverband IATA rechnet mit einer Verdopplung des Luftverkehrs bis 2043. Trotz Effizienzgewinn pro Flug wachsen Luftverschmutzung und Klimawirkung rasant.

Effizienzgewinne heizen das Wachstum sogar an. Einsparungen erhöhen die Gewinne pro Flugzeug und Einsatz, sodass die Airlines auf noch mehr auf Wachstum setzen. Wie überall im Tourismus verschärft Reichtum das Problem der Klimabelastung. Denn wer sich wie Friedrich Merz zum „gehobenen Mittelstand“ zählt, fliegt nicht Holzklasse, sondern Privatjet. Wie jüngst eine Studie im Auftrag von Greenpeace zeigte, bewegen die sich meist aus Betriebsvermögen angeschafften Privatjets besonders stark in der Ferienzeit und zu Tourismuszielen wie etwa Nizza oder Davos.

Der europäische Tourismus hat die Wachstumsdelle im Zuge der Covid-Pandemie längst überwunden. Führende Regionen sind gestärkt aus der Krise hervorgegangen, die Konzentration auf wenige Ziele nahm zu. Trotz Dürre und

Wasserknappheit wurde Spanien endgültig zum europäischen Tourismusland Nr.1 mit zuletzt 94 Millionen Besuchern. Dort geht es nicht mehr nur um Sol y Playa, Sonne und Strand. Spanien vermarktet Land und Leute, jede Ecke wird touristisch in Wert gesetzt. Wo es keine Attraktion gibt, werden Events geschaffen. Auch durch die Legalisierung von Migrant*innen und deren Integration in den Arbeitsmarkt gelang es, im Tourismus eine Rekordzahl sozialversicherungspflichtiger Jobs zu schaffen und dort rund 13 Prozent des Bruttoinlandsprodukts zu erwirtschaften.

Die Schattenseiten sind Städte und Regionen mit „Overtourism“, die aus dem Gleichgewicht geraten und auch touristisch umzukippen drohen. Dorfbewohner*innen werden aus Tanklastern versorgt, während im Luxushotel 500 Liter Wasser pro Gast und Nacht im Abfluss landen. Wer im Hotel die Betten machen, lebt mangels bezahlbaren Wohnraums oft selbst im Campingwagen. Ganze Viertel werden touristifiziert, die lokale Bevölkerung vertrieben. Daran haben Plattformen wie Airbnb und Booking.com ihren Anteil. Sie prägen die Stadtentwicklung, ohne einen Cent vor Ort zu investieren. In Spanien sind vor allem Barcelona, Malaga, Sevilla, Madrid, die Kanaren oder Mallorca betroffen.

Aber auch in Berlin werfen mittlerweile Hotelketten jede kommunale Planung über den

Haufen. Einen regulierenden Hotelentwicklungsplan gibt es nicht. Dafür sorgt auch der mit öffentlichen Mitteln finanzierte Lobbyverband „Visit Berlin“. Dort hat man sich den Andrang in anderen Städten angeschaut, meint aber, der Berlin-Tourismus habe kein Überfüllungs-, sondern ein Verteilungsproblem. Die Ausdehnung der Touristifizierung von Berlin-Mitte auf andere Bezirke soll nun nachhaltig sein. Während Barcelona die touristischen Nutzung von Wohnungen eindämmt und 10.000 Lizenzen einkassiert, versanden in Berlin ernsthafte Versuche der Begrenzung in der Verwaltung. Der Senat setzt auf Tourismuswachstum. Der einst durchaus grüne Gendarmenmarkt in Berlin-Mitte blieb nach seiner Neugestaltung trotz Klimawandel baumlos. Gewollt war kein Platz für die Menschen, sondern ein Gelände für touristisch vermarktbar Events. Dabei arbeiten bundesweit Klimaexpert*innen an Konzepten, die für mehr Verschattung in Innenstädten sorgen.

Wer an lebenswerten Städten und Regionen Interesse hat, muss sich dem Wachstumsdrang der Tourismusindustrie entgegenstellen und insbesondere gegen deren Luxussegment vorgehen. Dort ist die Umweltverträglichkeit am geringsten, sind die Profite am höchsten. Barcelona leidet etwa unter chronischer Wasserknappheit und oft unter extrem belasteter Luft. Es muss dringend den Luxustourismus stärker besteuern, keine weiteren Luxushotels genehmigen, Kreuzfahrtschiffen die Anlandung untersagen. Der Tourismus darf nicht länger auf Kosten der Einwohner*innen wachsen. Auch Deutschland sollte die Tourismusindustrie und ihre von der Luftfahrt dominierte „Deutschen Zentrale für Tourismus e. V.“ nicht mehr fördern. Die Länder sollten nicht länger ihre Tourismusmarketingorganisationen alimentieren. ■ HANS-GERD MARIAN

MITGLIEDERINTERVIEW

„Oppositionsfractionen können viel bewegen“ Der Linken-Bundestagsabgeordnete Gösta Beutin zu sozial gerechtem Klimaschutz

■ **NATURFREUNDIN:** *Lieber Gösta, Du bist Bundestagsabgeordneter, im Parteivorstand der Linken und NaturFreund.*

Gösta Beutin: Beim Erhalt der natürlichen Lebensgrundlagen, bei der Politik zum Schutz unserer Mitwelt müssen wir auch stets für soziale Gerechtigkeit sorgen. Dafür stehen die NaturFreunde: Für den Schutz des Klimas, der Natur, unserer Mitwelt, für Frieden und für soziale Gerechtigkeit. Diese Verknüpfung ist wichtig und deswegen bin ich NaturFreund geworden.

Das war 2018 und Du warst schon damals Energie- und Klimapolitischer Sprecher der Linken-Bundestagsfraktion. Haben die Bundesregierungen genug für den Klimaschutz getan?

Die Klimaziele werden im Verkehrs- und im Gebäudebereich bis heute nicht eingehalten. Der Expertenrat für Klimafragen hat der Bundesregierung zudem ins Stammbuch geschrieben, dass sie insgesamt die Klimaziele nicht erreichen wird. Dabei hat er das soziale Ungleichgewicht der Klimaschutzpolitik kritisiert. Demnach kommen Förderungen zum Umstieg auf Erneuerbare Energien vor allem einkommensstarken Haushalten zugute, während sich Menschen mit geringem Einkommen nicht aus der Abhängigkeit von fossilen Energieträgern lösen können. Für sie fordert der Expertenrat wie die Linke eine „direkte finanzielle Kompensation“ der Belastung durch Klimaschutzmaßnahmen. Beim Klimaschutz haben die letzten Bundesregierungen leider eine Klassenpolitik von oben ins Werk gesetzt, unter der vor allem die einkommensschwachen Bundesbürger*innen gelitten haben.

Als Ausgleich hatte die Ampel-Regierung ein Klimageld versprochen?

Die Linke warnt schon seit Langem davor, Klimaschutz im Bereich Gebäude, also bei der Heizenergie, und im Bereich Verkehr vor allem über einen CO₂-Preis, über Verteuerungen, durchzusetzen. Die Bevölkerung war stets skeptisch, dass es für die neue Steuer CO₂-Preis eine Entlastung gibt. Und so ist es gekommen. Die Ampel hat das Klimageld bis zu ihrem Ende veragt und die schwarz-rote Koalition hat es begraben. Einen sozial ungerechten Klimaschutz akzeptiert die Bevölkerung aber nicht. Stattdessen braucht es klare Vorschriften für ein Klimageld, dass die CO₂-Einnahmen an die Bürger*innen

zurückgibt und bei dem alle den gleichen Betrag bekommen.

Die schwarz-rote Koalition sieht im CO₂-Preis den „zentralen Baustein“ der Klimapolitik. Die Einnahmen aus dem CO₂-Preis will sie zurückzugeben, sagt aber nicht wie.

Kanzler Merz hat deutlich gesagt, dass es mit ihm kein Klimageld gibt. Das vage Versprechen, die Einnahmen aus der CO₂-Bepreisung zurückzugeben, ist im Koalitionsvertrag nicht durch Vorhaben oder Schritte unterfüttert. Die Bürger*innen werden leer ausgehen. Die Pendlerpauschale will die Koalition aber erhöhen und die steuerliche Bevorzugung von Dienstwagen, das Dienstwagenprivileg, beibehalten. Beides sind sozial ungerechte fossile Subventionen, von denen vor allem Besserverdienende profitieren. Die Linke will sie abschaffen.

Beim Weg zum Arbeitsplatz wollen wir über ein vom Verkehrsmittel unabhängiges Mobilitätsgeld für soziale Gerechtigkeit sorgen. Zudem muss das Deutschlandticket, das Schwarz-

Rot verteuern und nach und nach beenden will, wieder billiger werden. Wir müssen zurück zum 9-Euro-Ticket. Es war ein Schritt zum kostenlosen Personennahverkehr, den wir fürs Klima und aus sozialen Gründen brauchen. Die Bahn AG wollen wir wieder zu einem echten Bundesunternehmen machen, zu einer Bürger*innen-Bahn, die pünktlich unterwegs ist, deren Ticketpreise bezahlbar sind und die zu einem Grundpfeiler der Verkehrswende werden kann.

Eine Oppositionsfraction kann aber nur wenig durchsetzen.

Auch Oppositionsfractionen können viel bewegen. Den gesetzlichen Mindestlohn haben wir im Bundestag lange allein gefordert. Nun gibt es ihn seit einem Jahrzehnt. Zentral für Erfolg ist gesellschaftlicher Druck. Das zeigte sich auch beim Klimaschutzgesetz. Erst als der Druck der Klimabewegung nachließ, konnte die Ampel wichtige Vorschriften streichen.

Können die NaturFreunde bei Veranstaltungen und Protesten weiter auf Dich zählen?

Auf jeden Fall - ich werde als Abgeordneter nicht mit dem Raumschiff Bundestag abheben. Ich bin immer für Gespräche mit den NaturFreunden offen. Auch bei Protestaktionen auf der Straße werde ich dabei sein. Als der Bundestag die Grundgesetzänderung beschlossen hat, die für Aufrüstung eine unbegrenzte Verschuldung erlaubt, habe ich auch zusammen mit anderen NaturFreunden vor dem Reichstagsgebäude demonstriert. ■ **INTERVIEW JÜRGEN VOGES**



Gösta Beutin (47) ist Landesvorsitzender der Linken in Schleswig-Holstein und Bundestagsabgeordneter. Der Historiker hat in Hamburg Geschichte studiert und sich dort in der Grünen-Jugendorganisation engagiert. Als Gegner der deutschen Beteiligung am Kosovo-Krieg wechselte er im Jahr 2000 zur PDS. Er gehörte dem Bundestag bereits von 2017 bis 2021 an und zog im März erneut in das Parlament ein.



Im piemonteser Val Pellice fertigten Partisanen einst ihre Zeitung.

INTERVIEW

„Die Politik muss die junge demokratische Zivilgesellschaft stärker fördern“

Der neue Bundesvorsitzende der Naturfreundejugend Frank Hoppe (24) befürwortet ein Parteiverbotsverfahren gegen die AfD

■ **NATURFREUNDiN:** Frank, herzlichen Glückwunsch zu Deiner Wahl zum neuen Bundesvorsitzender der Naturfreundejugend. Wie wurdest Du NaturFreund?

Als Kind entdeckte ich die NaturFreunde bei Ferienspielen in Frankfurt. Meine erste Freizeit erlebte ich auf der Brombacher Hütte, einem Naturfreundehaus ohne Strom. Das fand ich spannend. Ich bin noch heute sehr gern in der Natur unterwegs.

■ **Was hat Dich als Jugendlicher im Verband gehalten?**

Ich liebte den Freiraum bei den Sommerfreizeiten: gute Stimmung, viele Gleichaltrige, neue Aktivitäten. Klettern, Kanufahren, Wandern und Segeln – alles habe ich mit der Naturfreundejugend ausprobiert. Dabei haben wir gemeinsam Europa erkundet.

■ **Seit wann engagierst Du Dich im Jugendverband?**

Ich machte die Schulungen zum Jugendleiter, um Freizeiten mitgestalten zu können. Seitdem fahre ich gerne als Teamer mit. Ich mag es neue Spiele und Methoden zu entwickeln. Dabei sollten Kinder und Jugendliche möglichst wirksam an Entscheidungen beteiligt werden und mitbestimmen. So erleben und erlernen sie selbstbestimmt Demokratie. Dafür bieten Gruppenstunden und verbandliche Jugendreisen einen Lernraum.

■ **Einer deiner Arbeitsschwerpunkte wurde die internationale Jugendarbeit.**

Nach dem Abi wollte ich weit weg von zuhause. Bei der Naturfreundejugend Internationale in Prag machte ich einen Freiwilligendienst. Auf Bundesebene gestaltete ich die Jugendbegegnungen mit unseren Schwesterorganisationen ASAN in Senegal und CREDI-ONG in Benin mit. Gemeinsam setzen wir uns für Klimagerechtigkeit ein. Zusammen mit den jungen NaturFreund*innen aus dem Senegal und Benin wollen wir dazu beitragen, dass Menschen und Regionen, die am stärksten von der Klimakrise betroffen sind und am wenigsten zu ihr beigetragen haben, an klimapolitischen Entscheidungen wirksam beteiligt werden. Aus dem gleichen Grund fordern wir für Deutschland die Einführung eines sozial-gestaffelten Klimageldes. Zur Klimafinanzierung müssen vor allem die Reichen beitragen. Ihre Treibhausgas-Emissionen sind gigantisch.

■ **Was erwartest Du von der Bundesregierung?**

Nichts weniger als die Verteidigung unserer durch den Rechtsruck bedrohten Demokratie. Rechtsextreme greifen Rechtsstaat und Menschenwürde an und verbreiten Hass und Hetze. Auch radikalisierte Konservative wollen die Handlungsräume der jungen demokratischen Zivilgesellschaft einengen. Stattdessen fordern wir eine Politik, die uns stärker fördert, besser schützt und

zeigt: Wir haben eine wehrhafte Demokratie. Im Grundgesetz steht: „Die Würde des Menschen ist unantastbar. Sie zu achten und zu schützen ist Verpflichtung aller staatlichen Gewalt.“

■ **Welche Politik fordert ihr konkret?**

Als Jugendverbände finden wir es wichtig, dass Bundestag, Bundesregierung und Landesregierungen die Initiative für ein Parteiverbotsverfahren der rechtsextremen AfD wieder aufnehmen. Der Bundestag sollte erneut über die Initiative abstimmen und dem Bundesverfassungsgericht ermöglichen, die Verfassungswidrigkeit der AfD zu überprüfen. Wichtig sind zudem ein Demokratiefördergesetz, die Reform des Gemeinnützigkeitsrechts und Investitionen in die außerschulische politische Jugendbildung. Wer uns Jugendverbände fördert, der stärkt Partizipation und Demokratie.

■ **Wohin sollten sich die NaturFreunde insgesamt entwickeln?**

Die Zukunft des Gesamtverbandes wächst bei uns in der Naturfreundejugend heran. Kinder, die am Naturfreundehaus begeistert ihre Ferien verbringen, Jugendliche, die auf der Freizeit mit anpacken, junge Erwachsene, die beginnen sich im Vorstand zu engagieren. Auch die NaturFreunde haben allen Grund zu priorisieren und zu investieren: In ihre eigene Gegenwart und ihre Zukunft. Diese sind wir. Mit uns zieht die neue Zeit. ■

INTERVIEW EMILY GROTH



»» Ferienfreizeiten sind für mich Freiräume zum Entspannen, Erleben und Entdecken. Bei einer Kinderfreizeit im Naturfreundehaus lernte ich die Naturfreundejugend kennen. Als Teamer auf einer jugendverbandlichen Reise begann mein ehrenamtliches Engagement in unserem Verband. ■ **KILIAN HARRAS (17 JAHRE)**
MITGLIED DES BUNDESVORSTANDES

ENGAGEMENT

Freiräume für Engagement, Demokratie und Bildung

Unsere Jugendreisen und Ferienfreizeiten sind weit mehr als ein Urlaub in der Gruppe

► Ob Sommerfreizeit am Naturfreundehaus, internationale Jugendbegegnung oder Trekkingtour über die Alpen – Jugendreisen bei der Naturfreundejugend sind mehr als ein günstiger Gruppen-Urlaub. Sie dienen der Bildung und dem Engagement, stärken die Entwicklung von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen und befähigen zu demokratischer Teilhabe. Sie eröffnen jungen Menschen neue Perspektiven auf sich und die Welt. Nicht finanzielle Interessen wie bei anderen Anbietern stehen im Vordergrund, sondern das gemeinsame Erleben, Gestalten und Lernen.

Bei uns organisieren junge Menschen Reisen für junge Menschen. Das ebnet vielen den Weg ins ehrenamtliche Engagement. Wer bei einer Freizeit die Freude der Jugendleiter*innen erlebt, will oft selbst Konflikte moderieren oder mit den Teilnehmenden Entscheidungen treffen. Viele junge Naturfreund*innen, die als Kinder an Reisen teilnehmen, engagieren sich später als Teamer*innen, leiten Kleingruppen, organisieren Programmpunkte und planen auch komplette Fahrten.

Demokratie und Mitbestimmung prägen unsere Reisen. Teilnehmende entscheiden mit über

Tagesablauf, Aktivitäten, Mahlzeiten oder Regeln. In Aushandlungsprozessen erfahren sie, wie gute Jugendbeteiligung funktioniert, welche Verantwortung sie mit sich bringt und wie erfüllend es ist, gehört und ernst genommen zu werden. In Zeiten, in denen demokratische Werte durch Adultismus, Kapitalismus und Rechtsextremismus angegriffen werden, sind die Ferienfreizeiten Orte der gelebten Demokratie.

Die Reisen bieten jungen Menschen rar gewordene Freiräume, einen Alltag ohne Notendruck, ohne Pflicht zur Bewertung und Verwertung der eigenen Leistung. Stattdessen ist Zeit zum Ausprobieren, Platz für persönliche Entwicklung – für Kreativität und soziale Gemeinschaft. Jugendliche lernen auf Augenhöhe von und mit anderen jungen Menschen. Das stärkt das Vertrauen in die eigene Wirksamkeit. Internationale Jugendbegegnungen eröffnen jungen Menschen den Blick auf globale Zusammenhänge und Notwendigkeiten wie Klimagerechtigkeit und nachhaltige Entwicklung. In internationalen Camps erleben sie Toleranz, Solidarität und Vielfalt als gelebte Realität. ■ **WENDELIN HAAG**

INFO

Wechsel in Bundesvorstand und Geschäftsführung

Nach Jahren voller engagierter Arbeit verlassen Dennis und Tobias die Bundesgeschäftsführung der Naturfreundejugend. Wir danken ihnen herzlich! Neu an unserer Spitze: Frank Hoppe wurde im März zum neuen Bundesvorsitzenden gewählt und Wendelin Haag ist als Politischer Bundesgeschäftsführer in unsere Geschäftsstelle eingezogen. Beide bringen Erfahrung und Leidenschaft mit, um die Naturfreundejugend weiter voranzubringen. Wir wünschen Dennis und Tobias alles Gute für ihre neuen Herausforderungen und heißen Wendelin und Frank herzlich in ihren neuen Rollen willkommen!

☒ Jugendreisen machen Freude.





Für alle Sportler*innen, die früh mit ihrer Planung für das nächste Jahr beginnen

Ab diesem Jahr erscheinen die Aus- und Fortbildungstermine 2026 der Bundesfachgruppen Berg-, Schneesport und Wandern bereits Anfang September. Somit können die Sportler*innen dieser Sportarten komfortabel ihre nächste Fortbildung oder weitere Ausbildung in 2026 planen. Gleichzeitig werden die Termine online auf unserer Homepage veröffentlicht. Die Einführung der klickbaren Terminliste im vergangenen Jahr war sehr erfolgreich, da nun alle Sportbegeisterten mit wenigen Klicks zu den Lehrgängen kommen und sich anmelden können. Mitte des 1. Quartals 2026 wird die klickbare Liste mit den Terminen der Bundesfachgruppe Kanusport aktualisiert und auch deren Lehrgänge werden online zur Anmeldung bereitgestellt. Wie immer werden alle Sportler*innen von uns per Mail angeschrieben und mit der neuen Terminliste informiert. ■ **EVELINE STELLER**

Alpinklettern

Möchtest du eine Gruppe sicher auf mittelschweren Routen in Mehrseillängen bis zum 5. Schwierigkeitsgrad (UIAA) führen? In der Ausbildung Trainer*in C - Alpinklettern erlernst du das Beherrschen mobiler Sicherungsmittel, Rettungstechniken, Orientierung im Fels, die Anwendung sicherungstechnischer Maßnahmen im Zu- und Abstieg sowie auch das Überqueren von Schneefeldern. Anfang August bieten wir diese Ausbildung in Hochlmst (A) an. ■ **EVELINE STELLER**

www.naturfreunde.de/b285a

Sneesport

Die letzte Saison der Fachgruppe Schneesport ist im April erfolgreich beendet worden. Insgesamt waren 30 Lehrgänge zwischen November 2024 und April 2025 geplant, davon konnten jedoch leider zehn Lehrgänge wegen zu geringer Anmeldezahlen nicht stattfinden. Es waren fast 200 Schneesportler*innen, die bei den verschiedenen Aus- und Fortbildungen der Fachgruppe bewegt werden konnten, darunter haben acht Personen ihre Grundstufen- und acht Personen ihre Oberstufenprüfung bestanden. Erwähnenswert ist außerdem, dass das erste NaturFreunde Cross-Event Anfang März in Grasgehren (Allgäu) stattfinden konnte. 40 Teilnehmende haben dabei die Startsituation und einige Kicks und Sprünge einer Skicross bzw. Boardercross-Strecke üben können. ■ **CATRIN RIETHMÜLLER**

Kanusport

Wer Interesse an der Trainer*innen C-Ausbildung im Kanusport hat, kann in jedem Jahr mit der zweijährigen Ausbildung beginnen. In einer Saison werden die Praxismodule, in der nächsten Saison das Theoriemodul angeboten. Mit welchem Modul begonnen wird, ist dabei egal. In diesem Jahr stehen die Praxislehrgänge auf dem Programm: vom 2.-9.8.2025 findet die Ausbildung zum*zur Trainer*in C - Wildwasser statt, vom 6.-13.9.2025 die Ausbildung zum*zur Trainer*in Wildwasser&Touren. Anmeldungen sind noch möglich. Voraussetzung ist jedoch, dass vorher bereits an einer Sichtung teilgenommen wurde. ■ **CATRIN RIETHMÜLLER**

www.naturfreunde.de/k161a
www.naturfreunde.de/k160a

Wandern

Die Fachgruppe Wandern hat neun neue Wanderleiter*innen, die Anfang April die Prüfung zum*zur Wanderleiter*in im Naturfreundehaus Laacherseehaus (F 27) in Mendig abgelegt haben. Alle neun haben sehr gut bestanden, herzlichen Glückwunsch und willkommen bei den Ausbilder*innen! ■ **MELANIE SEUCHTER**

ANZEIGE

Naturfreundehaus Breitnau (L 39) sucht neue Pächter ab 1.1.2026

Das Haus der NaturFreunde Freiburg befindet sich auf 1063 m Höhe in Breitnau im Hochschwarzwald mit wunderbarer Aussicht ins Tal und auf die Berge, 18 km von Freiburg entfernt. Das Haus verfügt über 56 Schlafplätze in 1-6-Bett-Zimmern. Die Zimmer sind renoviert und die sanitären Anlagen werden derzeit saniert. Das Haus eignet sich besonders gut für Klassenfahrten, Gruppenreisen, Vereine und Familien, aber auch für Einzelreisende. Eine Selbstversorgerküche steht zur Verfügung. Dem Haus ist ein gastronomischer Betrieb angeschlossen. Er bietet 2 Gasträume, 30+60 Sitzplätze, Terrasse mit 50 Sitzplätzen, eine Küchen-Grundausstattung ist vorhanden. Die Gegend ist für erlebnispädagogische Angebote hervorragend. Der hauseigene Spielplatz bietet viele kreative Möglichkeiten an der frischen Luft und hat eine Grillstelle. Mit der Konuskarte sind Bus und Bahn im Schwarzwald kostenfrei. Die Freiburger NaturFreunde unterstützen die Betreiber des Hauses nach allen Kräften mit ihren Angeboten.

W Weitere Informationen
 Gabi Rolland MdL · Vorsitzende · (0170) 487 58 62 · gabi.rolland@t-online.de
 Birgit Güthler · Stellvertretende Vorsitzende · (0761) 27 34 72 · bguetler@gmx.de



7.-14.6.25 Ausbildung Trainer*in C - Sportklettern Mittelgebirge Ort Torbole (I) [B292A]	29.-31.8.25 Fortbildung Geschichte/Kultur: Jüdisches Leben in Deutschland Ort Erfurt [W235A]
18.-22.6.25 Ausbildung Teamer*in Mountainbike Ort Gersthofen [B303A]	4.-7.9.25 Ausbildung künstliche Kletteranlagen I Ort Dachau [B294A]
21.-27.6.2025 Ausbildung Grundlehrgang Alpin Ort Leutasch (A) [B281A]	5.-7.9.25 Fortbildung Kraft schöpfen in der Natur Ort Schopfheim-Gersbach [W236F]
28.-29.6.25 Fortbildung/Workshop Wildwassertechnik (auch Sichtung) Ort Lofer (A) [K164F]	5.-7.9.25 Fortbildung Leitungskompetenz und Gruppendynamik Ort Schopfheim-Gersbach [W242F]
4.-6.7.25 Fortbildung Umweltbildung Felsbrüter Ort Heubach [N107F]	6.-7.9.25 Fortbildung Canadiertechnik (auch Sichtung) Ort Mittenwald [K163F]
12.-19.7.25 Ausbildungs-/Prüfungslehrgang Trainer*in C - Bergsteigen Ort Franz Senn Hütte (A) [B284A]	6.-13.9.25 Ausbildung Trainer*in C Kanusport, Wildwasser & Touren Ort Mittenwald [K160A]
13.-18.7.25 Ausbildungs-/Prüfungslehrgang Trainer*in C - Klettersteig I Ort Leutasch (A) [B340A]	13.-20.9.25 Ausbildung Trainer*in C - Sportklettern Mittelgebirge Ort Torbole (I) [B312A]
25.-27.7.25 Fortbildung Klettersteig Ort Neustift (A) [B309F]	19.-21.9.25 Fortbildung 55+ Trainer*in C/B Bergsport und Bergwandern Ort Ebbs (A) [B272F]
25.-27.7.25 Fortbildung Sportklettern Ort Pottenstein [B270F]	20.-21.9.25 Fortbildung Kanusport Freestyle (auch Sichtung) Ort Plattling/Isar [K155F]
2.-9.8.25 Ausbildungs-/Prüfungslehrgang Trainer*in C - Alpinklettern Ort Muttekopfhütte (A) [B285A]	20.-28.9.25 Ausbildung Trainer*in B - Sportklettern Ort Torbole (I) [B293A]
2.-9.8.25 Ausbildung Trainer*in C Kanusport, Praxismodul Wildwasser Ort Lofer (A) [K161A]	20.-28.9.25 Ausbildungs-/Prüfungslehrgang Trainer*in B - Plaisirklettern Ort Torbole (I) [B327A]
9.-14.8.25 Ausbildungs-/Prüfungslehrgang Trainer*in C - Bergwandern Ort siehe Internet [B339A]	2.-5.10.25 Ausbildung Trainer*in C - Mountainbike Fahrtechnik (Aufbaulehrgang I) Ort Kempten [B296A]
17.-22.8.25 Ausbildungs-/Prüfungslehrgang Trainer*in C - Klettersteig II Ort Leutasch (A) [B341A]	3.-5.10.25 Bergrettungsfortbildung Trainer*in C/B Bergsteigen, Alpinklettern, Hochtouren Ort Mittenwald [B274F]

Auskünfte für Lehrgänge im Bergsport Eveline Steller · (030) 29 77 32 63 steller@naturfreunde.de · **Kanu- & Schneesport** Catrin Riethmüller · (030) 29 77 32 62 riethmueller@naturfreunde.de · **Wandern** Melanie Seuchter · (030) 29 77 32 77 seuchter@naturfreunde.de · **Anmeldung** www.naturfreunde.de/trainer-ausbildung

Soziale Emanzipation statt Militarisierung

Der 32. ordentliche Bundeskongress der NaturFreunde in Kaiserslautern

▶ Am ersten Abend eine mahnende Rede des Ministerpräsidenten Alexander Schweitzer. Am zweiten Abend die Folkmusiker*innen von *Hiw-we wie driwwwe* und der *New Paltz Band*, die einst in die USA ausgewanderte Pfälzer*innen musikalisch vorstellten. Davor, danach und dazwischen debattierten 95 Delegierte und ihre Gäste die Verbandsentwicklung, politische Fragen und wählten den Bundesvorstand. Der NaturFreunde-Bundeskongress Ende April in der Fruchthalle Kaiserslautern war ein Arbeitstreffen.

Die historische Fruchthalle war einst ein Fruchtmarkt und im Jahr 1849 sogar Sitz der Pfälzer Revolutionsregierung. Daher passe sie gut zu den NaturFreunden, sagte der rheinland-pfälzische Ministerpräsident Schweitzer: „Ihr trefft euch in schwierigen Zeiten.“ Krieg und imperialistische Grenzverschiebung seien nach Europa zurückgekehrt, die Auseinandersetzung mit Rechtsradikalen und rechtsautoritären Kräften an der Tagesordnung: „Dagegen braucht es ein demokratisches Aufbäumen und das ist nicht allein Sache des Verfassungsschutzes“, sagte der SPD-Politiker.

Das Kongress-Motto *Unsere Zeitenwende – Frieden mit Mensch und Natur* erläuterte der NaturFreunde-Bundesvorsitzende Michael Müller. Der Begriff Zeitenwende stehe für eine neue Phase des Kapitalismus, die von Aufrüstung und Militarisierung geprägt sei, vom Niedergang der

westlichen Welt und der Zunahme autokratischer Tendenzen. Dem wollten die NaturFreunde eine eigene Zeitenwende entgegensetzen, „die auf der Leitidee der sozialen Emanzipation beruht“. Notwendig sei eine andere Klima- und Umweltpolitik, die die planetaren Grenzen des Wachstums akzeptiere und „Ausgangspunkt einer sozialen Reformpolitik“ sei. Ziel sei „ein gerechter Gebrauch der natürlichen Ressourcen – ohne Mangel und ohne Überfluss“. Müller rief dazu auf, die Mitgliederkampagne fortzusetzen. „Jede und jeder von uns muss pro Jahr zwei, drei neue Mitglieder werben“, sagte er.

Um die Kampagne ging es auch in Arbeitsgruppen zur Verbandsentwicklung. Die NaturFreunde sollten sich vermehrt an außerparlamentarischen politischen oder sozialen Bündnissen beteiligen, auch um ihre Angebote sichtbarer zu machen, lautete eine Empfehlung. Sie könnten Foren für linke, pluralistische Debatten organisieren und Naturfreundehäuser als Treffpunkte anbieten. Ihre emanzipatorischen Werte sollten sie für eine positive Zukunftsvision nutzen. Alle Angebote müssten die Werte widerspiegeln und niederschwellig, allgemein offen und diskriminierungsfrei sein. Thema war auch die jugendgerechte Verbandsarbeit. Dazu gehörten Offenheit und Willkommenskultur, die Digitalisierung von Unterlagen, eine fehlerfreundliche Haltung und ausreichende Finanzierung.



☒ Der neue Vorstand (von links nach rechts): Janeta Mileva, Tilmann Schwenke, Regina Schmidt-Kühner, Uwe Hiksich, Joachim Nibbe, Yannick Kiesel, Gabi Rolland, Maritta Strasser, Michael Müller, nicht im Bild: Hans-Gerd Marian.

UNSERE ZEITENWENDE FRIEDEN MIT MENSCH UND NATUR

Der Kongress appellierte an die Bundesregierung, auf Grundlage der Akte von Helsinki und der Charta von Paris eine gesamteuropäische Sicherheitsarchitektur zu schaffen, um „zu Frieden, Rüstungsbegrenzung und Abrüstung zu kommen“. Ergänzt wurde ein Leitantrag des Bundesvorstandes für Entspannungspolitik und dauerhafte Waffenstillstände in der Ukraine und im Nahen Osten. Der dann bei einer Gegenstimme beschlossene Antrag betonte auch das Recht auf Kriegsdienstverweigerung, bekannte sich zu Völkerrecht und Recht auf Selbstverteidigung.

Die Koalitionsvereinbarung von Union und SPD auf Bundesebene bleibt nach Auffassung der NaturFreunde „weit hinter den Aufgaben der Zeit zurück“. Diese orientiere sich am Bestehenden, „nicht aber an Erneuerung und Nachhaltigkeit in Wirtschaft und Gesellschaft“, stellte der Kongress einstimmig fest. Er betonte, dass das Grundgesetz die Aufgabe der Bundeswehr „auf Verteidigung begrenzt“ und keineswegs Kriegstüchtigkeit verlangt. In der Koalitionsvereinbarung fehle „die Bereitschaft für eine Friedensinitiative“ und ein „ökologischer und gerechter Klimaschutz“. Stattdessen bleibe es bei einer Steuerung des Treibhausgasausstoßes vor allem über den Preis. Zudem verlangte der Kongress eine „soziale und ökologische Modernisierung der Infrastruktur“, eine „menschenwürdige Migrationspolitik“, die „Abschaffung der Schuldenbremse“, ein „Sondervermögen Demokratie“ und eine Senkung des Wahlalters auf zunächst 16 Jahre. Bei den Vorstandswahlen wurden der Bundesvorsitzende und alle übrigen Kandidaten mit Vorstandserfahrungen mit breiten Mehrheiten von zwei Drittel bis 90 Prozent in ihren Ämtern bestätigt. Neu zog Hans-Gerd Marian in das Gremium ein. ■ JÜRGEN VOGES

Tagesberichte, Audiomitschnitte von Reden, Pressemitteilungen, Fotos und bald natürlich auch das Beschlussheft findest du auf: www.bundeskongress.naturfreunde.de

BERICHT

Frieden in Bewegung 2025

Auftakt der Friedenswanderung in den Niederlanden

▶ Am 3. Mai 2025 versammelten sich über 70 NaturFreund*innen aus Deutschland, den Niederlanden und Belgien vor dem Friedenspalast in Den Haag, um den Auftakt der dritten großen Friedenswanderung „Frieden in Bewegung“ zu begehen. In ihren beiden Reden sprachen Michael Müller, Bundesvorsitzender der NaturFreunde Deutschlands, und Jan Pronk, ehemaliger UN-Sonderbeauftragter, über die Bedeutung von Frieden und Abrüstung in der heutigen Zeit. Sie betonten den Auftrag an unsere Gesellschaft, wieder eine Fähigkeit der Kommunikation zu schaffen. Hierfür soll auch die Friedenswanderung in diesem Jahr dienen, als Plattform, um mit verschiedenen Ansichten zum Thema Frieden und Gesellschaft zusammenzukommen und diese zu diskutieren.

Die erste Etappe führte die Teilnehmenden im Anschluss an den Auftakt am Friedenspalast durch Den Haag, vorbei an historischen Stätten wie dem Wohnhaus von Spinoza, dem Palais Noordeinde und dem Internationalen Strafgerichtshof. Ein besonderes Augenmerk lag auf dem Besuch der Waalsdorpervlakte, einer Gedenkstätte für die Opfer des Zweiten Weltkriegs. Am 4. Mai setzte die nun 40 Personen starke Gruppe ihre Reise fort, über Delft, in Richtung Rotterdam, entweder zu Fuß oder mit dem Rad. Dort erkundeten sie die Stadt, die während des



Zweiten Weltkriegs schwer bombardiert wurde, und reflektierten über die Auswirkungen von Krieg und Zerstörung.

Geführt wurde die Gruppe u.a. von Henk Schaaf, dem ehemaligen Vorsitzenden der niederländischen NaturFreunde NIVON, der die Gruppe auch zu einem ganz besonderen Denkmal führte. Das Joods Kindermonument in Rotterdam ist ein eindrucksvolles Mahnmal, das an die 686 jüdischen Kinder erinnert, die während des Zweiten Weltkriegs aus der Stadt deportiert und ermordet wurden. Anschließend ging es per Wasserbus nach Dordrecht, wo der Tag mit einer Stadttour und einem Besuch einer Veranstaltung zum Nationalen Totengedenken (Nationale Dodenherdenking) endete.

Hier lud uns die Gemeinde Dordrecht ein, vor hunderten Gästen gemeinsam mit unseren niederländischen NaturFreunden einen Kranz niederzulegen. Die Übernachtung erfolgte im ersten Naturfreundehaus dieser Reise: Dem Naturvriendenhuis „De Kleine Rug“. Der 5. Mai, der niederländische Befreiungstag, begann mit einem Besuch von 's-Hertogenbosch. Dort besuchten die Teilnehmenden ein Festival, das die Befreiung von der nationalsozialistischen Besatzung feierte. Am 5. Mai 1945 kapitulierten die deutschen Truppen in den Niederlanden gegenüber den alliierten Streitkräften, konkret gegenüber



der 1. Kanadischen Armee. Seitdem gilt dieser Tag als Symbol der Freiheit und wird landesweit gefeiert. Am Ende des Tages erreichte die Gruppe das Naturfreundehaus „Morgenrood“ in Oisterwijk, wo der Tag mit einem gemütlichen Beisammensein ausklang.

Zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses war „Frieden in Bewegung“ gerade erst gestartet. Auf dem Weg nach Bremen passierten die Teilnehmenden weitere wichtige Orte der Erinnerung und Mahnung. Dazu gehören zum Beispiel das ehemalige Konzentrationslager Vught, der Atomwaffenstandort Volkel, sowie das Ruhrgebiet, eine Region mit einer auch friedenspolitisch bewegten Geschichte.

In den Städten Münster und Osnabrück, ehemals Schauplätze des Westfälischen Friedens, erinnert die Friedenswanderung anschließend an die Errungenschaften der damaligen Friedensverhandlungen und an den ständigen Kampf für eine gerechte und friedliche Welt. In der Hansestadt Bremen findet die Friedenswanderung am 22. Mai 2025 dann auf dem Doms Hof ihr Ende.

„Frieden in Bewegung“ ist nicht nur eine Wanderung, sondern ein starkes Zeichen für globale Abrüstung, eine neue Entspannungspolitik und den Beitritt Deutschlands zum Atomwaffenverbotsvertrag. ■

YANNICK KIESEL





☒ 1. Statue der Brüder DeWitt in Dordrecht 2. Auftaktveranstaltung vor dem Friedenspalast in Den Haag 3. Friedensflamme in Den Haag 4. Gedenkstätte Waalsdorpervlakte 5. Niederländische NaturFreundinnen vor dem Friedenspalast 6. Am Mahnmal der Bombardierung Rotterdams 7. Bourdon-Glocke auf der Gedenkstätte Waalsdorpervlakte 8. Freiheitstaube am Bahnhof Rotterdam 9. Radgruppe der NaturFreunde.

RECHTE ÖKOLOGEN

Wachstumskritik und „Volksgemeinschaft“

Über rechte Postwachstumsvorstellungen

▶ Spätestens seit der Weltfinanzkrise 2008 finden sich in verschiedenen politischen Lagern Modelle und Konzepte für eine Postwachstumsökonomie. Die sichtbar werdende Umweltzerstörung, der hohe Ressourcenverbrauch und die sozialen Folgen des kapitalistischen Wachstumszwangs sorgen vielerorts für ein Umdenken. Dieser müsse überwunden oder gebremst werden, um den Planeten auch in Zukunft bewohnbar für die Menschheit zu hinterlassen.

Solche Ideen fanden und finden auch in der „Neuen Rechten“ und dem völkischen Lager Anhänger*innen. So schrieb 2012 der thüringische AfD-Vorsitzende Björn Höcke unter dem Pseudonym Landolf Ladig in der neonazistischen Zeitschrift *Volk in Bewegung & Der Reichsbote*, dass der „Götze Wachstum“, also der kapitalistische Wachstumszwang, gestürzt werden müsse. Allerdings richtet sich rechte Kapitalismuskritik meist ausschließlich an die Finanzsphäre des Kapitalismus und die Zinswirtschaft. Die damit verbundene Produktionssphäre wird vernachlässigt, oft sogar als etwas Positives, als „schaffendes Kapital“ herausgestellt. Demgegenüber wird der Finanzkapitalismus als „raffendes Kapital“ bezeichnet und oft mit antisemitischen Bildern verknüpft.

Höckes Wachstumskritik ist zudem eng verbunden mit einer Kritik an der Globalisierung, die Heimat, Kultur und die heimische Umwelt zerstören würde. Er schlägt als Alternative „kleinteilige Wirtschaftsräume“ vor, in denen regionale Gemeinschaften möglichst selbstversorgend sein sollen. Leben sollen

dort aber nur homogene Bevölkerungsgruppen. Migration oder eine postmigrantische Gesellschaft werden abgelehnt. Höcke setzt somit einer verkürzten Kapitalismuskritik den Traum rechter Ideologie und Akteure entgegen: die Volksgemeinschaft.

Es existieren viele verschiedene Postwachstumstheorien. Dabei ist entscheidend, dass demokratische Kräfte die Strategien der extremen Rechten im Auge behalten und aktiv dagegen vorgehen. Nicht jede Postwachstumsidee ist fortschrittlich. Denn so wichtig es ist, Alternativen zum derzeitigen Wirtschaftsmodell und dem Wachstumszwang zur Diskussion zu stellen – eine antisemitische Zinskritik oder rassistische Regionalisierungen können keine Option sein. ■

FLORIAN TELLER

📄 Weiterführende Informationen über rechte Postwachstumsideologien finden sich in den FARN-Broschüren *Aspekte Gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit im Natur- und Umweltschutz* und *Love Nature. Not Fascism*. Beide finden sich zum Download auf der FARN-Website.

Die gemeinsame Fachstelle Radikalisierungsprävention und Engagement im Naturschutz (FARN) von NaturFreunden und Naturfreundejugend identifiziert rechtsextreme und menschenverachtende Ideologien und Denkmuster im Natur- und Umweltschutz und erarbeitet menschenbejahende und demokratiefördernde Gegenentwürfe.

Mehr Informationen Fachstelle Radikalisierungsprävention und Engagement im Naturschutz (FARN) · www.nf-farn.de

SEMINAR

Jüdisches Leben

Antisemitismus: pädagogische Konzepte

▶ Das Seminar (W 235A) findet vom 29. bis 31. August 2025 in Erfurt statt. Wir sind im Hotel „Erfurter Hof“ untergebracht und dürfen im dortigen Naturfreundehaus einen schönen Seminarraum nutzen.

Wir beginnen mit einem Überblick über 1.700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland. Wir besichtigen die alte Synagoge, die aktive Synagoge und die Mikwe (rituelles Tauchbad) unter fachkundiger Führung. Der Seminarschwerpunkt umfasst mögliche Ursachen für Ausgrenzung, Rassismus, Gruppenfeindlichkeit und Antisemitismus in Vergangenheit und Gegenwart. Wir verdeutlichen u. a. den Unterschied zwischen Antijudaismus und Antisemitismus. Wir behandeln dabei die Herkunft von überlieferten Stereotypen für ausgegrenzte und diskriminierte Bevölkerungsgruppen. Als Zeitzeuge kann der Referent Peter Zank über die Geschichte seiner eigenen Familie berichten.

Wir stellen praxisbewährte pädagogische Konzepte für unterschiedliche Altersgruppen vor.

Und schließlich können die Teilnehmenden ihre eigenen Erfahrungen mit Ausgrenzung und Rassismus mit der Gruppe teilen. Sie können aber auch Projekte und Initiativen zu Rassismus, Antisemitismus, Ausgrenzung und Gruppen-

feindlichkeit vor Ort im Seminar vorstellen, gerne auch mithilfe von PowerPoint, Fotos, Broschüren oder mit sonstigen Materialien. ■

HEIDI ROSSMANN/PETER ZANK/KERSTIN ALLROGGEN

📄 **Weitere Informationen:** Melanie Seuchter · (030) 29 77 32 77 · seuchter@naturfreunde.de





NATURFREUNDEHÄUSER

KAMPAGNE

Am Hausberg von „Frau Holle“ Der Naturfreundehäuser-Check

▶ Als Hessin möchte ich hier natürlich besonders auf ein Naturfreundehaus im „schönsten aller Bundesländer“ hinweisen. Wir waren vor vielen Jahren schon mit einer Familienfreizeit dort. Damals hat uns im Frühling der Hausberg von Frau Holle die kalte Schulter gezeigt. Im Juni 2022 waren wir dann mit einer Wandergruppe dort und wurden mit schönem Sommerwetter entschädigt.

Hausname: Naturfreundehaus Meißnerhaus (H 2)

Wo? Auf dem Hohen Meißner, Hessisch Lichtenau

Die wichtigsten Eindrücke: Einzigartige Lage mit toller Aussicht, familienfreundlich, großes Ausgelände mit Spielplatz, leckere Kuchen

Reisezeit: Juni 2022

Unterwegs mit wem? Wanderfreizeit NaturFreunde Ortsgruppe Bad Vilbel

Unterwegs womit? zu Fuß, Pkw

Beschreibung: Das Haus liegt einsam am Waldesrand mit freien Wiesen und Huteflächen in waldreicher nordhessischer Landschaft am Südwesthang des Hohen Meißners – bekannt auch als Hausberg von „Frau Holle“ – im Naturpark Meißner des Werra-Meißner-Landes, 40 km östlich von Kassel. Von den Randlagen des Meißners sind herrliche Rundblicke in die Weite der Landschaft bis hin zum Thüringer Wald, zur Rhön oder ins Sauerland möglich.

Das NaturFreunde Meißnerhaus ist ein gut eingerichtetes Haus. Alle Gästezimmer mit ein-, zwei- und mehr Betten (insgesamt 90 Betten sind vorhanden) bieten alle Möglichkeiten für einen kürzeren oder nach Wunsch auch längeren Freizeitaufenthalt. Alle Zimmer haben Dusche und WC.



☒ Das Naturfreundehaus Meißnerhaus (H 2).

Top? Der Ausblick von der Terrasse ist wunderschön. Man kann sich gar nicht satt sehen an der nordhessischen Hügellandschaft. Direkt am Haus kann man sofort loswandern. Die Region bietet viel, z. B. einen Tagesausflug nach Kassel.

Flop? Das Frühstücksbuffet könnte etwas Abwechslung vertragen. Auch die Zimmer könnten etwas aufgehübscht werden.

Tipp: wandern, wandern, wandern. Wir waren im Juni zur Mohnblüte in Germerode dort. Germerode liegt am Fuß des Hohen Meißner und versinkt in blühenden Mohnfeldern – wunderschön. ■

ANDREA HALLING

📄 **Weitere Informationen:** www.meissnerhaus.de



☒ Wunderbare Panoramablicke über die nordhessische Mittelgebirgslandschaft sind möglich.

Flusslandschaft gesucht 25 Jahre „Flusslandschaft der Jahre“

▶ Im Jahr 2000 haben die beiden Verbände die NaturFreunde Deutschlands (NFD) und der Deutsche Angelfischerverband (DAFV) die Kampagne „Flusslandschaft der Jahre“ ins Leben gerufen. Schon damals war den beiden Verbänden klar, welche Bedeutung Flüsse und die von ihnen durchflossenen Landschaften haben. Die Nutzung und Belastung von Flüssen hat seitdem noch mehr zugenommen.

Um auf die ökologische, ökonomische und soziokulturelle Bedeutung von Flusslandschaften aufmerksam zu machen, startete im Jahr 2000 die Kampagne „Flusslandschaft der Jahre“.

Seitdem trugen 12 Flusslandschaften in 11 Bundesländern diesen Titel. Die jeweils vor Ort ansässigen Gliederungen der beiden Verbände entfaltet unterschiedliche Aktivitäten, um die Bevölkerung in den jeweiligen Regionen für das Ökosystem Flusslandschaft zu sensibilisieren. Ob Bildungsveranstaltungen zu gewässerökologischen Fragestellungen, Fischbesatz in den Flüssen oder thematische Wanderungen – es wurden und werden verschiedene Formate genutzt, um viele Menschen zu erreichen.

Die aktuelle Flusslandschaft der Jahre 2024/25 ist die Stepenitz (Elbe). In diesem Jahr fanden im Mai zwei Wanderungen mit den NaturFreunden Brandenburg statt und im Oktober wird die Flusslandschaft mit einem gewässerökologischen Seminar abgeschlossen.

Und so wird bereits die nächste Flusslandschaft gesucht. Bis 30. September 2025 können sich NaturFreunde-Gliederungen mit einem Fluss aus ihrer Region um den Titel bewerben. Dr. Joachim Nibbe, Bundesfachbereichsvorstand Naturschutz, Umwelt und Sanfter Tourismus (NUST) freut sich auf die Bewerbungen: „Für uns NaturFreunde als politischer Freizeitverband ist es wichtig, dass Schutz und nachhaltige Nutzung von Gewässern Hand in Hand gehen. Wir freuen uns, wenn es auch für die nächste Flusslandschaft Aktive gibt, denen dies gelingt.“ ■

RITA TRAUTMANN

📄 **Ausschreibungsunterlagen:**
<https://tinyurl.com/flusslandschaft202627>

📄 **Weitere Informationen:**
www.naturfreunde.de/flusslandschaft

PHOTOCHALLENGE 2025

Mit Bus, Bahn, Bike ins Abenteuer

Dein Trip mit Bodenhaftung!

▶ Beeindruckende Landschaften aus dem Zugfenster bewundern. Bei einer Wanderung die Naturschätze einer Region auf Schritt und Tritt entdecken. Abgelegene Dörfer mit dem Fahrrad erkunden. Mit dem Kajak lautlos über das Wasser gleiten. Im Bus mit Einheimischen ins Gespräch kommen ... Mit Bus, Bahn, Bike erlebt man die Natur, die Menschen und die Kultur hautnah - und schont ganz nebenbei das Klima!

Die PhotoChallenge der Naturfreunde Internationale (NFI) läuft vom 1. Juli bis zum 15. November 2025 und lädt alle Reisenden dazu ein, ihre nachhaltigen Abenteuer mit einem Schnappschuss zu teilen. Die aussagekräftigsten



☑ Mit der Bahn die Welt entdecken.

Fotos werden prämiert, auf die Gewinner*innen warten attraktive Preise von einer Übernachtung auf einer Naturfreundehütte in den österreichischen Alpen über Reisegutscheine und Bahnkarten bis hin zu Gutscheinen für den Webshop der Naturfreunde Schweiz.

Reisen steht für besondere Erlebnisse, bildet, verbindet, bereichert und erweitert unseren Horizont. Unsere Sehnsuchtsorte sind aber vor allem auch der Lebensraum für die lokale Be-

völkerung. Aus diesem Grund sollte unser Koffer auch immer mit einer Portion Verantwortung und Achtsamkeit gepackt sein.

Neugierig auf nachhaltiges Reisen?

Die folgenden Anregungen tragen dazu bei, deine nächste Reise zu einer Bereicherung für alle Beteiligten zu machen:

- ▶ Bei der Reiseplanung helfen Fragen wie: „Worauf lege ich Wert, was brauche ich, um vom Alltag abschalten zu können? Muss es ein weit entferntes Urlaubsziel sein oder finde ich einen ähnlichen Erholungseffekt auch näher? Will ich von Sehenswürdigkeit zu Sehenswürdigkeit hetzen oder lasse ich fremde Eindrücke lieber in Ruhe auf mich wirken?“ Bewusster, langsamer, länger und näher zu verreisen bringt meistens authentische Erlebnisse mit sich.
- ▶ Die Anreise per Flugzeug bringt uns zwar schnell an unser Reiseziel, geht aber zugleich auch mit hohen Treibhausgasemissionen einher. Machen wir uns per Bahn oder Bus auf den Weg, wird auch die Anreise Teil des Reiseerlebnisses und ermöglicht das Kennenlernen unbekannter Orte, die entlang der Strecke liegen.
- ▶ Schnäppchen-Reisen sind nicht immer die günstigste Wahl und gehen unter Umständen zu Lasten der Qualität, des Erholungswerts, der Umwelt und der örtlichen Bevölkerung. Nachhaltig zu verreisen, muss nicht teuer sein. Manchmal macht auch die Einfachheit den Luxus einer Reise aus.
- ▶ Reiseveranstalter, Unterkünfte und Destinationen, die sich an den drei Säulen der Nachhaltigkeit orientieren, gehen sorgsam mit den natürlichen Ressourcen um, stehen für sozialverträgliche Arbeitsbedingungen, tragen zur

lokalen Wertschöpfung bei und achten auf Kinderschutz und Menschenrechte.

- ▶ Ausflüge und Touren vor Ort sollten Rücksicht auf die Umwelt und die Bevölkerung nehmen - mehr Achtsamkeit führt meist auch automatisch zu intensiveren Erlebnissen, frei nach dem Motto: „Leave only footprints, take only memories.“ ■ ANNA KODEK

📄 Weitere Infos zur PhotoChallenge:

www.nf-int.org/themen/nachhaltiger-tourismus/aktivitaeten/respectnfi-photochallenge

📄 Mehr Tipps zu fairem Reisen findest du hier:

www.nf-int.org/themen/nachhaltiger-tourismus/aktivitaeten/fairtravel



☑ Mit dem Fahrrad zum nächsten Abenteuer.

INTERVIEW

Sonnenstrom für Senegal

NaturFreunde-Engagement für saubere Energie in Zeiten des Klimawandels

Interview mit Mamadou Mbodji, Stellvertretender Generalsekretär der NaturFreunde Senegal (ASAN Association Sénégalaise des Amis de la Nature). Anlass ist die Errichtung einer Photovoltaik-Anlage am Naturfreundehaus, organisiert, geplant und gespendet von deutschen NaturFreund*innen.

Mamadou, Anfang Februar wurde im Beisein einer deutsch-österreichischen Reisegruppe die Photovoltaikanlage auf dem Dach eures Naturfreundehauses in Petit Mbao in Betrieb genommen. Das war wohl ein großer Moment für dich und für ASAN.

Ja, „es ward Licht“ an diesem Tag, ein Traum wurde Wirklichkeit. Das Naturfreundehaus Alioune Diagne Mbor wurde mit sauberer Energie beleuchtet. Die Anwesenheit unserer deutsch-österreichischen Freund*Innen hatte dabei starke Symbolkraft für Nord-Süd-Solidarität.

Strom aus dem Netz ist in Senegal sehr teuer. Kannst du sagen, wie groß die Ersparnis für ASAN durch die Selbstversorgung mit Strom ab jetzt sein wird? Und was ermöglicht

euch diese Ersparnis? Welche Investitionen ins Haus/in eure Arbeit werden dadurch möglich?

Der Großteil unserer Einnahmen ging in Stromrechnungen auf. Der Betrieb des Hauses wird sich durch die neue Anlage daher erheblich erleichtern. Dank dieser massiven Einsparungen können wir nun mehr Gewicht auf die Instandhaltung des Hauses sowie auf die Verbesserung der Beherbergungs- und Arbeitsbedingungen durch gezielte Maßnahmen zur Neuausstattung legen. Eine schwere Last ist von uns gefallen, die viele unserer Initiativen behindert hat.

ASAN ist eine der ältesten Umweltorganisationen Senegals. Abgesehen von dem materiellen Vorteil für den Verband und seine Arbeit: Ergeben sich nun Möglichkeiten, das Profil der NaturFreunde im Kampf für den Umweltschutz, insbesondere in Zeiten des Klimawandels, zu schärfen?

Zweifellos wird diese Neuerung zur Stärkung des Profils unseres Verbandes beitragen, da sie es uns ermöglicht, unsere Führungsposition im Kampf für den Klimaschutz zu bekräftigen. Und

als erstes Naturfreundehaus in Afrika war es schon immer unser Wunsch, Vorreiter bei der Nutzung erneuerbarer Energien und vor allem ein Vorzeigehaus im Kampf gegen den Klimawandel zu sein. Seit vielen Jahren sind wir mit solarer Warmwasseraufbereitung ausgestattet, und nun haben wir auch Photovoltaikanlagen, mit denen wir unser Haus fast kostenlos mit Strom versorgen können.

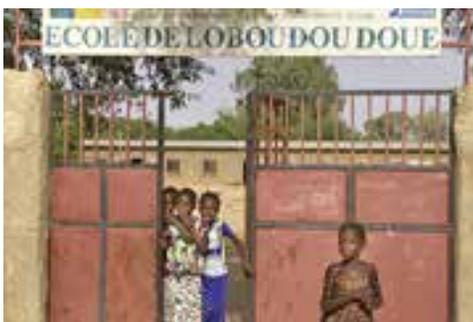
Für unsere Schüler*innen- und Student*innengruppen ist das Haus nun auch ein Ort des Lernens im Hinblick auf unsere Vorreiterrolle bei der Nutzung erneuerbarer Energien im Kontext der Klimakrise. Die Verbesserung unserer Energieversorgung wird sich nachhaltig auf unseren Einsatz für ein allgemeines Umweltbewusstsein auswirken.

ASAN ist traditionell an Schulen stark präsent. Zwischen ASAN und den Naturfreunden Wiesbaden wurde bereits vereinbart, Schulen im ländlichen Raum mit Photovoltaikanlagen auszustatten. Welche Vorteile würden sich daraus für Lehrende und Schüler*innen ergeben?

Unser Verband hat seit seiner Gründung den Schwerpunkt auf Umweltbildung an Schulen gelegt, um Kinder frühzeitig in das Engagement für einen blauerer und grüneren Planeten einzubeziehen. Allerdings haben die meisten Schüler*innen auf dem Land nicht nur mit prekären Lebensbedingungen zu kämpfen, sondern auch mit Schwierigkeiten beim Zugang zu Elektrizität, da es sowohl zu Hause als auch an den Schulen an der nötigen Ausstattung mangelt. Dies wirkt sich unweigerlich negativ auf ihre schulischen Leistungen aus und beeinträchtigt nachhaltig ihre Möglichkeiten, in Zukunft gesellschaftlich und beruflich erfolgreich zu sein. Die Ausstattung ländlicher Schulen mit Solaranlagen würde daher die Erfolgchancen von Jugendlichen erhöhen, deren einziger Fehler es ist, weit entfernt von städtischen Zentren geboren zu sein.

Die Photovoltaikanlagen können den Schulen die Nutzung von Computern ermöglichen, ihr Stundenvolumen erhöhen und so die Erfolgchancen ihrer Schülerinnen und Schüler bei den verschiedenen Prüfungen und Wettbewerben auf nationaler Ebene maximieren. ■

INTERVIEW INGBORG PINT



☑ Mehr Klimagerechtigkeit: die neue Solarstromanlage des Naturfreundehauses bei Dakar.

Spenden für „Sonnenstrom für Senegal“

NaturFreunde in Wiesbaden e. V.
Wiesbadener Volksbank
IBAN: DE79 5109 0000 0023 1650 07
Stichwort: Sonnenstrom Senegal

Kontakt: Andreas Fröb
Andreas.froeb@naturfreunde-in-wiesbaden.de

Weitere Informationen:
www.naturfreunde-global.de
www.naturfreunde-in-wiesbaden.de

ZEITSPRUNG

Briefe für die Freiheit

Die NaturFreunde und ihr Einsatz für Algeriens Unabhängigkeit

Frankreich betrachtete Algerien, das es ab 1830 erobert und kolonisiert hatte, als eigenes Staatsgebiet. In den Weltkriegen wurden zehntausende algerische Männer als Soldaten für Frankreich verpflichtet und an die Fronten geschickt. Als im Zuge der globalen Dekolonisationsbewegung sich auch in Algerien eine nationale Befreiungsbewegung, die Front de Libération Nationale (FLN) formierte, begann Frankreich ab 1954/55 einen erbittert geführten und äußerst brutalen Krieg. Vor allem die Fremdenlegion wurde eingesetzt, um systematisch Frauen zu vergewaltigen und Männer zu verstümmeln. Die Fremdenlegion bestand aus gewöhnlichen Kriminellen und sehr vielen ehemaligen SS-Soldaten, aber auch aus angeworbenen, vor allem deutschen desorientierten Jugendlichen. Mit der regulären Armee ging Frankreich genauso brutal gegen die Befreiungsfront vor, wie der Einsatz von Giftgas und Napalm, Massaker und Konzentrationslager belegen. Mitten im Krieg führte Frankreich oberirdische Atomtests auf algerischem Gebiet durch. Gegen die Anwerbung von Jugendlichen, oft Minderjährige, für die Fremdenlegion entstand in Deutschland und Österreich eine linke Solidaritätsbewegung mit der FNL.

Ein wichtiger Aktivist in der Kampagne, die Angehörige der Fremdenlegion zur Desertion aufrief, war „Si Mustapha“, der 1926 in Wiesbaden als Winfried Müller geboren wurde, später in Innsbruck lebte und 1942 wegen antifaschistischer Wandparolen ins Konzentrationslager Mauthausen und von dort in ein Strafbataillon an die Ostfront gezwungen wurde. Er desertierte und lief zur Roten Armee über, um als Mitglied des „Nationalkomitees

Freies Deutschland“ Wehrmachtssoldaten zur Desertion aufzurufen.

Im Sommer 1960 informierte er in Frankfurt/Main auf einer Pressekonferenz über das Wüten der Fremdenlegion in Algerien und seinen „Rückführungsdienst“ für deutsche Deserteure. Organisiert hatte diese Konferenz Klaus Vack, Landesjugendleiter der Naturfreundejugend Hessen. Die Berichterstattung, u. a. im Ma-

In Wien nutzten 1958 linke Jugendliche die traditionelle Maikundgebung der Arbeiterbewegung, um für Solidarität mit der Befreiungsbewegung zu werben, indem sie ein Transparent mit der Parole „Freiheit für Ungarn und Algerien!“ im Aufmarsch trugen. So unterliefen sie geschickt den Verdacht, „kommunistische Propaganda“ zu betreiben, auch wenn die Konflikte in beiden Ländern nichts miteinander zu tun hatten. Im Rheinland fand die gleiche Aktion statt, war also koordiniert.

Ein Zentrum der Solidaritätsbewegung wurde Köln, wo es schon 1955 im Rahmen des Arbeiterjugendkartells zu einem Bündnis von linken Gewerkschaftern, Sozialdemokraten, der Sozialistischen Jugend „Die Falken“ und der Naturfreundejugend zur Unterstützung der FLN kam, was auch den jungen, damals linken Bundestagsabgeordneten Hans-Jürgen Wischniewski („Ben

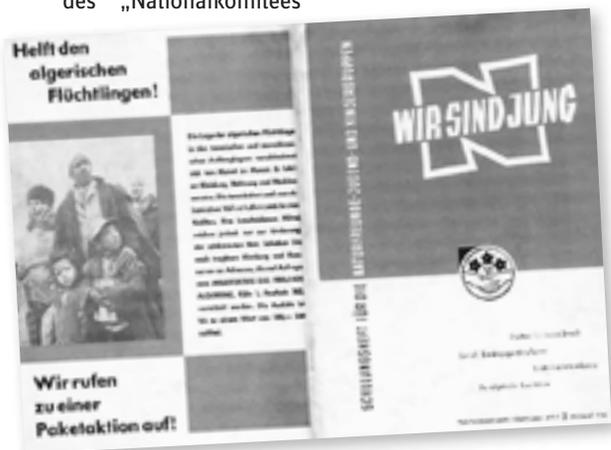


Si Mustapha-Müller (2. von rechts) 1961 in Marokko.

gazin *Spiegel* erreichte eine breite Öffentlichkeit. Vack hatte mit seiner Ortsgruppe Offenbach der NaturFreunde hunderte Briefe handgeschrieben, die sich an deutsche Fremdenlegionäre in Algerien richteten. Um die Absenderspur zu verdecken, nahm er die Briefe auf Bundestreffen der Naturfreundejugend mit, wo sie zum Versand aufgeteilt wurden. Dieses konspirative Vorgehen war angesichts des auch vor Attentaten nicht zurückschreckenden französischen Geheimdienstes in Deutschland durchaus angebracht. Klaus Vack wurde wegen seiner Unterstützung der FNL in Frankreich in Abwesenheit zu 20 Jahren Festungshaft verurteilt, aber 1967 amnestiert.

Wisch“) einschloss. Im Hintergrund aber agierte Georg Junclas, Antifaschist und Sekretär der IV. Internationale, der zu den sogenannten „Kofferträgern“ (Jean-Paul Sartre) gehörte und eine Million DM über sein Bankkonto wusch, um das Geld im Koffer bar an Waffenhändler zu Gunsten der FLN zu übergeben. Die Kölner Trotz-kist*innen wirkten als „Entrist*innen“ innerhalb der Gewerkschaft und der SPD.

Auf dem Stuttgarter Parteitag 1958 der SPD gelang Wischniewski ein besonderer Coup mit der Verabschiedung einer Solidaritätserklärung für die Befreiungsbewegung und einer Verurteilung der französischen Kriegsführung. Das Präsidium ließ dreimal auszählen, bis es akzeptierte, dass die Parteilinke eine Mehrheit in dieser Frage errungen hatte.





☒ 1961: NaturFreunde in einem Ausbildungslager der algerischen Befreiungsarmee (ALN).



☒ Algerische Flüchtlingskinder in Zeltschulen.

Es gab auch illegale Reisen der Naturfreundejugend zur FLN in Algerien. Bedenkt man, wie sehr das gesellschaftliche Klima von Altnazis, Adenauermief und Antikommunismus (KPD-Verbot 1956) geprägt war, gehörte eine gehörige Portion Mut und Risikobereitschaft zum Engagement der Aktivist*innen. Innerverbandlich dürfte dies erst möglich geworden sein durch die „Linkswende“ auf dem Bundeskongress der NaturFreunde 1955 in Mannheim. Die alte und diskreditierte Nürnberger Führung unter Xaver Steinberger wurde abgelöst und mit Fritz Rück, Vorsitzender des Arbeiterrates in der Novemberrevolution 1918 in Stuttgart, ein Linker gewählt, der der SPD, der USPD, dem Spartakusbund, der KPD, der SAP und dann ab 1945 wieder der SPD angehört hatte.



☒ Georg Jungclas.

Der Krieg in Algerien währte noch bis zum Sieg der FLN 1962, führte 1958 zu einem Militärputsch in Frankreich und einer neuen Verfassung der französischen Republik mit der heute noch bestehenden autoritären Stellung des Präsidenten. In Frankreich war er Jahrzehnte lang ein Tabuthema. Die Kriegsverbrecher wurden durch ein Dekret 1962 generell amnestiert. Erst als Präsident Macron 2022 Algerien besuchte, um ein Abkommen gegen „illegale Einwanderung“ zu erzielen, kündigte er die Einsetzung einer Kommission an, die die „komplexe“ und „schmerzhaft“ Beziehung aufarbeiten solle. Noch 2023 warf Macron Algerien vor, in Bezug auf die Kolonialgeschichte einen Diskurs zu führen, der auf „Hass gegen Frankreich“ beruhe. Aktuell durchleben beide Länder die schwerste diplomatische Krise seit 1962. Auslöser sind verschiedene verbale Attacken des rechten Innenministers Frankreichs Bruno Retailleau auf Algerien.

Für die erneute Herausbildung einer Linken in der BRD nach dem NS-Regime war der Kampf für Algeriens Freiheit eine erste internationalistische Erfahrung, an die ein Jahrzehnt später die Vietnamsolidarität anknüpfen konnte. In der DDR, die ab 1957 medizinische Hilfsgüter für die FLN nach Tanger sandte, wurde auf Initiative des französischen Kommunisten René Vautier 1958 der Dokumentarfilm *Flammendes Algerien* von der DEFA produziert und mit großer Resonanz weltweit vertrieben. ■

HANS-GERD MARIAN

KALENDERBLATT

Was blüht denn da? Naturführer mit Vergangenheit

▶ Im 90. Jahr erscheint der Kosmos-Naturführer zur Pflanzenbestimmung für Laien. Kann es einen harmloseren Titel geben? Nun, bei der Erstausgabe 1935 ist alles politisch, erst recht die Natur. So schreibt Hans Schwenkel, einer der Mitinitiatoren des völkisch grundierten „Reichsnaturschutzgesetzes“ von 1935: „Nach dem ersten Buch Mose kennt auch der Jude keinen Naturschutz. Erst der Kulturmensch, und zwar fast ausschließlich der nordische Mensch, gewinnt ein ganz neues Verhältnis zur Natur.“ Die Bestimmungsbüchlein und Pilzkarten aus dem Franckh-Kosmos Verlag in Stuttgart finden unter dem NS-Regime hohe Auflagen. Sie sind hilfreich für eine Kriegswirtschaft, die auch auf Selbstversorgung der Bevölkerung setzt. Wie wichtig sie dem Regime sind und bis zum Schluss bleiben, zeigen Auflagen, die noch 1944 erscheinen. Zu diesem Zeitpunkt erfolgt eine Papierzuteilung nur noch an treu ergebene Verlage für „kriegswichtige“ Veröffentlichungen. Alois Kosch, der Autor des 1935 erstmals erschienenen *Was blüht denn da?*, hat eine zündende Idee, indem er die Pflanzenbestimmung für Laien dadurch erleichtert, indem er erstmal alles Gefundene in Blütenfarben aufteilt, dann erst nach Anzahl von Blütenblättern oder anderen Merkmalen fragt.

Der Verlag feiert seine Erfolge und setzt Zwangsarbeiter zur Produktion ein. Nach eigenen Angaben heute will er sich nur an die Verhältnisse angepasst haben, eine Formulierung die sich nach 1945 die meisten Mitglieder der „Volksgemeinschaft“ zu Eigen machten. Zwar seien führende Mitarbeiter Mitglieder der NSDAP gewesen, aber die „Reichsschrifttumskammer“ habe dennoch die Redaktion für unzuverlässig gehalten, was mit „jüdischen“ Mitarbeitern begründet wird. Hier werden wohl bewusst keine Jahreszahlen genannt, denn diese Einschätzung dürfte vor 1935 erfolgt sein, danach war der Verlag fest in die Kriegsvorbereitung eingebunden, wie Vorworte der angeblich „unpolitischen“ Bestimmungsbüchlein eindeutig belegen. Heute erscheint *Was blüht denn da?* als kompetenter Naturführer auf fast 500 Seiten reich bebildert, gekoppelt mit einer App. Auf den Werbesticker „90 Jahre“ hätte der Verlag besser verzichtet. ■

HANS-GERD MARIAN



Reisen

14.-21.6.2025
Felsklettern in der Schweiz

Für 12 Kletter*innen rund um Schwyz-Ibergereg. Unterkunft NFH Schienberghütte in Ibergereg, gemischte Mehrbettzimmer für bis zu sechs Personen. Kletterfelsen fußläufig (bis ca. 5 km) zu erreichen, an einzelnen Tagen mit dem Bus in weiter gelegene Gebiete. Schwimmen im Vierwaldstättersee. Abends gemeinsames Kochen – überwiegend vegetarisch/vegan. Gemeinsame Anreise ab Hamburg bis Zürich. Zustieg auf der Strecke (Hannover, Göttingen, Kassel, Frankfurt, Mannheim und Karlsruhe). Voraussetzungen: Selbstständiges Klettern im Vorstieg am Fels. Sicheres Vorsteigen im 4./5. Grad, Legen von mobile Sicherungen von Vorteil (keine Voraussetzung!), Kletterhelm, Klettergurt und Kletterschuhe. Alle weiteren Materialien können bei Bedarf ausgeliehen werden. Anmeldung mit folgenden Angaben: Name, Anschrift, Geburtsdatum, NF-Mitglied: ja/nein, Kletterfahrung & Schwierigkeitsgrad im Vorstieg am Fels, Nahrungsmittelunverträglichkeiten.

Leistungen Ü, Lebensmittel, An- und Abreise entlang der Zugstrecke Hamburg-Zürich
Kosten Mitglieder/Gäste: 640/714 €
Anmeldeschluss 1.6.2025
Auskunft & Anmeldung NaturFreunde Hamburg · Eva und Moritz (Orgateam) · Theresa (Klettertrainerin) · theresa.korte@naturfreunde-hh.de

14.-22.6.2025
Badische Freiheit, Teil III

Radtour vom Pfälzerwald bis Frankfurt auf dem Weg der Badischen Revolution. Stadtführung zum Thema in Rastatt, die Lauter entlang nach Wissembourg, Führung durch die Befestigungsanlagen. Wanderung auf dem Dahner Felsenweg. Über Annweiler und das Hambacher Schloss (Besichtigung) bis zum NFH Heidenbrunner Tal (K 16). Über Lambrecht und Burg Frankenstein durch das Erlenbachtal zum

Mehr Reisen www.reisen.naturfreunde.de

NFH Rahnenhof (K 9), dort Ruhetag. Bei Worms über den Rhein bis nach Pfungstadt, dann über Groß-Gerau nach Rüsselsheim und Main-Einmündung in den Rhein bei Mainz. Tagesziel NFH Heidehäuschen (H 15). Mit öffentlichen Verkehrsmitteln nach Frankfurt zur Paulskirche. Heimreise am 22. Juni.

Leistungen Ü/F, Führung, Besichtigungen
Kosten Mitglieder/Gäste: 590/690 €
Auskunft & Anmeldung NaturFreunde Baden · Gabi Rolland · (0170) 487 58 62 gabi.rolland@t-online.de Heinz Blodek · (0160) 553 98 11 heinznhf@gmail.com

17.-21.6.2025
Waldbadewoche im NFH Freibergsee (M 60)

Shinrin Yoku und Contactimprovisation NFH Freibergsee (M 60) für Erwachsene, Senior*innen.
Leistungen Ü/HP, Lunchbox, täglich Redestabunden, Dyaden, Waldbaden und geführte Wanderungen, Kurbeitrag
Kosten Mitglieder/Gäste im DZ: 350/450 €, im EZ: 450/550 €
Auskunft & Anmeldung NaturFreunde Berlin · Uwe Hiks · (0176) 62 01 59 02 hiks@naturfreunde.de
Fragen zum Programm Rosa Maria Reuther · (0174) 663 75 62 www.rosa-maria-waldbaden.de

5.-10.7.2025
Plaisirklettern in den Allgäuer Alpen (A)

Gut abgesicherte und sanierte Routen im 3. bis 9. UIAA-Schwierigkeitsgrad, teils brüchiger Dolomit. Vier aktive Klettertage. Voraussetzung: Erfahrungen im Bereich Sportklettern, mindestens UIAA 5. Eigene Bergsportausrüstung willkommen. Material kann vor Ort durch den qualifizierten Guide auf Praxistauglichkeit hin gesichtet/bewertet werden. Packliste: wettergerechte Kleidung, feste Wanderschuhe (mindestens Kategorie B/C), Wanderstöcke (Leih-ausrüstung möglich), Hüftsitzgurt, Helm (Leih-ausrüstung möglich), ggf. eigenes Klettermaterial, Exen, Sicherungsgerät, Seil, Karabiner, Schlingmaterial, Handschuhe, Mütze, Buff, Sonnenbrille. DAV Mitgliedschaft empfehlenswert, bietet alpinen Schutz bei Unfällen, Rucksack ca. 20-30 l; maximal 8-12 kg inkl. Gepäck/Verpflegung, ausreichend Wasser & Verpflegung für die Dauer der Tour; auf der Hütte können Getränke nachgefüllt werden, ggf. Sonnenschutz/Insektenschutz, ggf. persönlich benötigte Arzneimittel und Ohrstöpsel/Ohropax, kleines Erste-Hilfe-Pack, Hygieneartikel, Hüttenschlafsack.

Leistungen Ü/HP, professionell begleitete Bergtour, Organisation von Fahrgemeinschaften
Kosten Mitglieder/Gäste: 560/610 Euro
Anmeldeschluss 21.6.2025
Auskunft & Anmeldung NaturFreunde Niedersachsen · FG Bergsport Nord · Oliver Kronwald · (0170) 407 23 39 · outdoor@okronwald.de

5.-13.7.2025
Wandern und Klettersteige im Trentino-Brenta

Ausgangspunkt Madonna di Campiglio. Von Hütte zu Hütte, Begehung verschiedener Klettersteige. Unterkunft: in Berghütten, HP. Ausrüstung: Bergschuhe, geeignet für Klettersteige, Helm, Gurt, Klettersteigset, Rucksack, Hüttenschlafsack, Hüttenschuhe, Wetter- und Bergbekleidung, Trinkflasche, Verpflegung, Sonnenschutz, Erste-Hilfe-Set, Wanderstöcke (optional). Voraussetzungen: Kondition für 5-8 Stunden täglich, Klettersteigerfahrung mindestens Schwierigkeitsgrad B/C, Trittsicherheit.
Leistungen Organisation/Leitung durch erfahrene Guides, Begleitung auf den Klettersteigen.
Kosten Mitglieder/Gäste: 140/250 €, Unterkunft und Verpflegung sind vor Ort zu zahlen, bitte Alpenvereinsausweis mitbringen!
Anmeldeschluss 30.6.2025
Auskunft & Anmeldung NaturFreunde Bayern · Kraußstraße 8 · 90443 Nürnberg · Martin Meyer & Heike Schöpf · schoepf@nf-bayern.de · www.naturfreunde-bayern.de/anmeldungen-nea

6.7.2025
Sommerfest 2025: Ganztages-Busausflug in das Thüringer Becken

Stadtrundgänge in Sömmerda und Weibensee (nur für Vereinsmitglieder und Angehörige).
Auskunft & Anmeldung NaturFreunde Halle · Dieter Häusler · naturfreunde@web.de

7.-10.7.2025
Radtour von Sömmerda nach Kahla

Im Anschluss an den Wildwasserlehrgang in Sömmerda Radtour von Sömmerda nach Kahla. Hier Beginn der nächsten Paddeltour.
Anmeldeschluss 27.6.2025
Auskunft & Anmeldung NaturFreunde Hof Marina · info@naturfreunde-hof.de

11.-13.7.2025
Wanderpaddeln auf der sächsischen Saale

Paddeltour auf der sächsischen Saale von Kahla bis Naumburg.
Anmeldeschluss 4.7.2025
Auskunft & Anmeldung NaturFreunde Hof Bori · info@naturfreunde-hof.de

12.-13.7.2025
Klettercamp in der Sächsischen Schweiz

Klettercamp für junge Erwachsene, Erwachsene, Familien. Klettersteige auf den Sandsteintürme im Elbetal. Evtl. Begehung Sandstein-Risse.
Anmeldeschluss 5.7.2025
Auskunft & Anmeldung NaturFreunde Hof Robert · info@naturfreunde-hof.de

19.-22.7.2025
Wouderurlaub für MTB-Damen ab 50

Für sportliche Frauen ab 50, die gerne ohne E-Bike im Bayerischen Wald durch Wald und Wiesen fahren möchten. Eigenanreise. Ausrüstung: Funktionsfähiges, durchgechecktes MTB. Helm (Pflicht!), Handschuhe, Brille, Ersatzschlauch, Energieriegel, Trinkflasche, Mehrtagesrucksack (ca. 7 kg befüllt). Voraussetzungen: Ausdauer für Tagestrecken von 50 km/1.000 hm Offroad. Schwierigkeitsgrad: mittel.
Kosten Mitglieder/Gäste 50/80 Euro € (inkl. Lehrgangsgebühr, zzgl. ÜN/Verpflegung)
Auskunft & Anmeldung www.naturfreunde-bayern.de/anmeldungen-nea NaturFreunde Bayern · Kraußstraße 8 · 90443 Nürnberg · Heike Schöpf · www.naturfreunde-bayern.de

19.-20.7.2025
Wandertage am NFH Breitnau (L 39)

Treffpunkt: 10 Uhr Freiburg Hbf Richtung Hinterzarten.
1. Tag: Von Hinterzarten über Ravenna-schlucht zum NFH Breitnau (L 39), SG ca. 14 km, 436 Hm, mittel
2. Tag: Vom NFH Breitnau über Weiß-tannenhöhe-Berghäusle zum Titisee, SG ca. 14 km, 465 Hm, mittel
Anmeldeschluss 1.6.2025
Auskunft & Anmeldung NaturFreunde Freiburg · Natalia Beck · (0761) 61 29 43 81

24.-28.7.2025

Auf den Spuren des Bauernkriegs

Radreise. Beginn in Reutlingen, Aufstieg nach St. Johann, danach über die Alb nach Zwiefalten (Ü). Am nächsten Tag Schussenried, Landesausstellung „Uffrur! 500 Jahre Bauernkrieg“. Bodensee mit Ü in Friedrichshafen. Höri, Bildhauer Lenk und das pietistische Wilhelmsdorf sind weitere mögliche Ziele. An- und Abreise mit der Bahn, Ü in Gasthöfen/Jugendherbergen. Ca. 60-80 km/Tag, leicht sportlich.

Leistungen Organisation, Führung
Kosten DB, Übernachtungen + 40 € für Gäste

Auskunft & Anmeldung NaturFreunde Radgruppe Stuttgart · Friederike Votteler, Peter Pipiorke · (0170) 293 01 09 · peter@pipiorke.de

1.-3.8.2025

Wochenende in und um Leipzig

Paddelfreizeit. Entspanntes Wochenende in Leipzig, Stadtrundfahrt im Kanu

Anmeldeschluss 25.7.2025
Auskunft & Anmeldung NaturFreunde Hof Michael F. · info@naturfreunde-hof.de

1.-3.8.2025

Verlängertes Paddelwochenende

Paddeln im Oberland. Kajakausflug, 3 Tage Zeltplatz am Kochelsee. Tagestouren auf der Loisach, Staffelsee, u. a.. Material kann eventuell gestellt werden.

Kosten Mitglieder gratis, Gäste 5 €/Tag, Unterkunft und Verpflegung nicht inbegriffen

Anmeldeschluss 1.6.2025
Auskunft & Anmeldung NaturFreunde Freising · Heiner Link · paddeln@naturfreunde-freising.de

1.-3.8.2025

Leichte Hochtour in den Ostalpen (A)

Hochtour Öztal Alpen! Zwei leichte Dreitausender - Similaun (3606 m) und Finailspitze (3514 m). Besichtigung Ötzi-Fundstelle. Ü auf zwei hochalpinen Berghütten. Schwierigkeit: Für Hochtouren-Einsteiger*innen geeignet, gemäß SAC-Skala PD (Firnhängen bis 40°). Voraussetzungen: Trittsicherheit, gute Kondition (bis zu 1100 Hm), erste Bergerfahrung. Ausrüstung: komplette, normgerechte Hochtourenausrüstung (detaillierte Liste wird vorab

E-Mail verschickt). Material kann z.T. ausgeliehen werden.

Leistungen Begleitung und Anleitung durch Trainer*innen der NaturFreunde (Trainer*in B Hochtouren), Organisation der Tour mit Ü auf hochalpinen Hütten
Kosten Soli-Preis: 113 €, kostendeckend: 92 €, ermässigt: 70 €

Anmeldeschluss 17.7.2025
Auskunft & Anmeldung NaturFreunde Nürnberg Mitte · Adolf-Braun-Str. 40 · 90429 Nürnberg · b.woell@nf-nbg-mitte.de · www.naturfreunde-nuernberg-mitte.de · Anmeldung unter: www.naturfreunde-nuernberg-mitte.de/event/leichte-hochtouren-ostalpen/

2.-8.8.2025

Yoga und Naturstreffzüge

Anreise individuell. NFH Freibergsee (M 60).
Leistungen Ü/HP, Lunchbox, täglich zwei Yoga-Sessions, täglich geführte Wanderungen, Kurbeitrag
Kosten Mitglieder/Gäste im DZ: 500/600 €, im EZ: 570/670 €
Auskunft & Anmeldung NaturFreunde Berlin · Uwe Hiksich · (0176) 62 01 59 02 · hiksich@naturfreunde.de

3.-10.8.2025

Bergwanderwoche am Rätikon Höhenweg (A)

Rätikon Höhenweg, mittlerer Schwierigkeitsgrad in 6 Etappen in Höhen zwischen 1.500 und 2.900 m. Stationen: Lindauer Hütte, Totalp Hütte, Schesaplana Hütte, Garschinahütte, Tilisuna Hütte. Anforderungen: Kondition für täglich 6-8 Std. Bergwanderungen, 800 bis 1.200 Hm täglich mit Gepäck. Voraussetzungen: Trittsicherheit, Schwindelfreiheit.
Leistungen Ü/HP in Bettenlager, Wanderführungen
Kosten Mitglieder/Gäste: 650/710 €
Anmeldeschluss 15.6.2025
Auskunft & Anmeldung NaturFreunde Württemberg · Wolfgang Schanz (0731) 282 93 · wolfgang-schanz@hotmail.de



Seminare

4.6.2025

Lebenswelt Demokratie

Übungstreffen. Für Personen die bereits einen Argumentations-Workshop besucht haben, Courage-Coaches und nach Absprache ab 16 Jahren. Weitere Termine am 11.6., 18.6., 25.6., 2.7., 9.7., 16.7., 23.7., 30.7., 6.8., 13.8., 20.8., 27.8., 3.9., 10.9., 17.9. Weilheim/Oberbayern.

Kosten kostenfrei
Auskunft & Anmeldung NaturFreunde Bayern und NaturFreunde Loisachtal · ein Projekt der „Stärkenberatung“ und „Miteinander stark vor Ort“ · www.naturfreunde-bayern.de
Anmeldung kontakt@praxis-der-psychischen-gesundheit.de · Die Anmeldung dient zur Gewährleistung eines geschützten Rahmens. Der Teilnahmemodus ist unverbindlich (nach Anmeldung!)

4.-5.7.2025

Bundeshäuserkonferenz

Die Bundeshäuserkonferenz tagt im Juni jeden Jahres und ist das höchste Gremium im Naturfreundehäuserwerk. Neben dem inhaltlichen Austausch zwischen den Landesverbänden und dem Bundesfachgruppenvorstand werden die Arbeitsschwerpunkte für das folgende Kalenderjahr und der Haushaltsplan beschlossen. Um den Austausch mit den häuserbesitzenden Ortsgruppen zu verbessern, werden seit 2018 neben den Häuserverantwortlichen der Landesverbände auch die Hausreferent*innen und/ oder Vorstände von Ortsgruppen in der Nähe des Tagungsortes eingeladen (Umkreis 50 km), Tagesordnung folgt. Vorschläge können gern an die Bundesgeschäftsstelle gesendet werden. NFH Elmstein (K 14).

Leistungen Ü/VP, Konferenz
Anmeldeschluss 20.6.2025
Auskunft & Anmeldung NaturFreunde Bundesgeschäftsstelle · Melanie Seuchter · (030) 29 77 32 77 · seuchter@naturfreunde.de

12.7.2025

Natursportbörse/Ideenschmiede

Ortsgruppenübergreifendes Treffen. Freizeitbörse, an der sich verschiedenen Teamer*innen aus unterschiedlichen Ortsgruppen treffen, sich austauschen und gemeinsam mehrtägige Naturfreizeiten für das kommende Jahr planen. Ab diesem Jahr ebenfalls im Fachbereich Natursport des Landesverbandes Baden für die Übungsleiter*innen/ Trainer*innen .NFH Albhäusle (L 16).

Anmeldeschluss 3.6.2025
Auskunft Christiane Herzog · natursport@naturfreunde-baden.de
Anmeldung www.naturfreunde-baden.intellievent.de/?kursid=15968

19.-21.9.2025

Pachtvertragsseminar

Referent Tilmann Schwenke, Bundesvorstandsmitglied/Rechtsanwalt informiert über Vor-/ Nachteile unterschiedlicher Pachtarten. Abschluss, Änderung und Kündigung eines Pachtvertrages, Inhalte und Bestandteile eines Pachtvertrages, Besonderheiten bei der Verpachtung eines Naturfreundehauses, Bewahrung der Verbandssolidarität, Nutzungsrechte für OGs, Voraussetzungen für den Abschluss eines Pachtvertrages, Verhältnis zwischen Pächter und Verpächter, Unterschiede zwischen Miet- und Pachtvertrag, Festpacht, Umsatzpacht, Mischpacht, Kündigung und Änderung eines Pachtvertrages, Pachtvertrag in der Praxis, aktuelle Rechtsprechung.

Leistungen Ü/VP, Seminar
Kosten Kostenlos für alle Teilnehmer*innen, deren Naturfreundehäuser die Entwicklungsabgabe bezahlen, ansonsten 150 € Seminargebühr.
Anmeldeschluss 29.8.2025
Auskunft NaturFreunde-Bundesgeschäftsstelle · Melanie Seuchter (030) 29 77 32 77 · seuchter@naturfreunde.de

Hinweise 1. Die Reisebedingungen und die Reise- und Seminarangebote werden von dem*der jeweiligen Veranstalter*in verantwortet. 2. Die Veröffentlichung in der NATURFREUNDiN ist eine unverbindliche Zusammenstellung ohne Gewähr. 3. Bitte meldet Reisen und Seminare, die in der NATURFREUNDiN veröffentlicht werden können, an veranstaltungen@naturfreunde.de oder als Fax an (030) 29 77 32 -80. 4. Mehr Reisen, Seminare, sportliche Ausbildungsangebote: www.veranstaltungen.naturfreunde.de.

Mehr Seminare www.seminare.naturfreunde.de



Kleinanzeigen

▶ Ferienwohnung am Bodensee

Ruhige Lage zw. Lindau und Wasserburg für 2 Pers., 3 Zi./Wohnkü./Bad/Du/Balkone, günstig zu vermieten.

Telefon (08382) 273 69 55

E-Mail scharsteinhelene@gmail.com

▶ 1000 Gesundheits-Wochen. Ab 395 €

Europaweit. Auch Intervall-, und Basenfasten. Tägl. mindestens 10 km wandern. Yoga, Sauna.

Telefon (0631) 474 72

Web www.fasten-wander-zentrale.de

▶ Sardinien Natursteinhaus

Nordostküste, südlich von Olbia, 2 km vom Strand, mehrere Terrassen mit Panoramablick aufs Meer. Bis 4 Personen.

Telefon (0179) 921 68 67

E-Mail d.genee@gmx.net

▶ Ferien im Schwarzwald

für große und kleine Naturliebhaber, idyllisch gelegen, viele Ausflugsmöglichkeiten, VPN-Handyempfang möglich, WLAN vorhanden.

Telefon (07446) 12 62

Web www.schlossmuehle-sterneck.de

▶ Lago Maggiore, Locarno, Botanischer Terrassengarten

5 Ferienwohnungen, Sicht über den Lago. Erholung pur, Ausgangspunkt für Wanderungen, Bergtouren, Baden, Kultur, 15 Min zu Fuß an den See.

Telefon 0041 917 43 69 42

Web www.casa-egner.ch

▶ La Palma/Kanaren: FeHs für 1-4 Pers.

und 1 Gästezimmer (für alleinreisende Menschen) in herrlicher Natur von privat zu vermieten.

Telefon/Fax 0034 922 48 56 19

E-Mail sedzlapalma@telefonica.net

▶ Ferienhaus mitten in Bayern

direkt am Burgensteig, nahe Weltkulturerbe Regensburg und Weltnaturerbe Weltenburg schnuckeliges Ferienhaus für Wanderfreunde und Sterngucker, Balkon, Garten, ruhige Lage, 2-3 P.

Telefon (0941) 493 82

E-Mail laaberhaus@email.de

▶ Neumitgl im Bundesverbd, 70J., humanist. Forscherin,

sucht Unterkunft in versch. dt. Regionen, EZ, gerne mit Kochg., OEPNV, monatsweise max 600 E., NFH oder NF privat.

E-Mail shepherdbuk@yahoo.com

▶ Mitradler(in) gesucht!

Paris - Seine Radweg - Le Havre - Küsten Radweg - Bordeaux. Etwa Mitte Juli bis Mitte August 50-70 km tägl. mit Zelt.

Telefon (0176) 27 01 78 00

▶ Ferienhäuser am französischen Atlantik

„Picasso“ und „Matisse“, weite Sandstrände, tolle Radwege, ausgedehnte Pinienwälder und Nähe zu den Pyrenäen.

Telefon (07151) 428 10

Web verdurette.de

ANZEIGE

seniorenrecht & barrierefrei im Gruppenziel Naturpark Spessart

Hallenbad 30° ·
Kegelbahn · Lift · Sauna ·
Wellness · Panoramalage ·
Urlaub in Franken ·
staatlich anerkannter
Erholungsort · beste
Ausflugsmöglichkeiten ·
90 km Wanderwege ·
alle Zimmer mit Du/
WC/TV/Safe/Fön/WLAN ·
Rollstuhl-freundlich ·
HP 67 € inkl. Kurtaxe ·
Freipl. · Livemusik ·
Reisel. · Grillbüffet



Tel. (09355) 74 43 · Fax 73 00 · www.landhotel-spessartruh.de



Leser*innenbriefe

NATURFREUNDIN 1-25

Zum Leserbrief von Gerhard Reichl

Wir schreiben das Jahr 1933. Die Nationalsozialisten enteignen die NaturFreunde, die Häuser werden beschlagnahmt. Zahlreiche Genossinnen und Genossen werden verhaftet, verschleppt, gefoltert, getötet. Warum? Weil sie aussprechen, was Recht und was Unrecht ist. Weil sie für Menschenrechte stehen. Weil sie sich weigern, den Wahnsinn mitzutragen, Menschen aufgrund ihres Glaubens, ihrer Herkunft, ihrer Lebensorientierung zu verfolgen oder auch nur zu verachten. Nun schreiben wir das Jahr 2025. Der gleiche Wahnsinn beginnt von vorne. Wir wissen, wohin das führt. Und ausgerechnet wir NaturFreunde sollen uns „neutral“ verhalten? Es ist unsere Pflicht, den Mund aufzumachen. Wir müssen aktiv verhindern, dass die AfD in unsere Reihen einsickert, Fuß fasst, gesellschaftsfähig wird. Wir sind kein unpolitischer Wander-, Natursport- und Naturschutzverein. Also bitte, für mich, für meine Familie, für meine Enkelkinder und nicht zuletzt zu Ehren meiner Eltern: Bleibt parteiisch, bleibt politisch. Nie wieder ist jetzt! ■ **MONIKA BAYER PFUNGSTADT**

Es ist ja mittlerweile schon ein gewisser Sport geworden, dass die politischen Artikel in der NATURFREUNDIN kritisiert werden. Als Bundesverband, der alle Bereiche der NaturFreunde abdecken sollte, wäre es in der Tat angebracht, dass alle Sparten publizistisch abgedeckt werden (Kultur, Politik, Sport, Umwelt) - hinter der politischen Ausrichtung der Zeitschrift stehe ich dennoch zu 100 Prozent. Der Leserbrief von Gerhard Reichl hat mich aber regelrecht erschreckt! Ich wäre empört, wenn sich die NaturFreunde in der Frage der AfD nicht klar positionieren würden, denn: Faschismus ist keine Meinung, sondern ein

Verbrechen! Und auf die rhetorische Frage hin, ob man denn die vielen NaturFreundInnen, die sich klar zur AfD bekennen, aus dem Verein ausschließen solle, kann ich nur mit einem klaren JA! antworten. Mitglieder, die den Rassismus, Klassismus, Antisemitismus - kurz die ganze Menschenverachtung dieser Partei teilen, haben bei uns nichts zu suchen. Übrigens sind in den meisten Naturfreundehäuser Rassisten nicht erwünscht, damit hat sich das Ehrenamt der AfD-Mitglieder auch hiermit erledigt. ■ **THOMAS ZACHMAYER MÜNCHEN-OBERSENDLING**

Zwei Leserbriefe in der NATURFREUNDIN 1-25 kann ich so nicht unwidersprochen stehen lassen. Die gesellschaftliche Diskursverschiebung nach rechts ist anscheinend auch bei NaturFreund*innen angekommen. Gerhard Reichl verharmlost in seinem Leserbrief die faschistische AfD und spricht davon, dass er einige NaturFreunde kenne, die die AfD wählen. „Sollen diese Leute den Naturfreundeverein verlassen?“, fragt er (rhetorisch). Ja, natürlich, möchte ich ihm erwidern. Und ich hatte gehofft, dass diese Auffassung Konsens bei NaturFreund*innen ist. Ich will auf keinen Fall einem Verein angehören, in dem zusammen mit Nazis gewandert wird. In derselben Ausgabe schreibt Klaus Breinlinger in seinem Leserbrief, dass „wir“ den Migrant*innen sagen müssten, „welche Teile ihrer Religion und Kultur in Konflikt mit unseren Regeln sind“. Er konstruiert damit in bester AfD-Manier eine homogene (weiße) deutsche Gesellschaft, die durch Migration in ihren Werten bedroht wird. Damit spricht er bereits hier lebenden Migrant*innen ab, zu dieser Gesellschaft dazu zu gehören, und schützt antimuslimischen Rassismus. Ich habe unseren Verein immer als antirassistisch verstanden und hoffe sehr, dass die viel beschworene Brandmauer gegen Nazis steht. ■ **MARC SEBASTIAN EILS BERLIN**

INFO

Kleinanzeigen in der NATURFREUNDIN

150 Anschläge zzgl. einer Kontaktzeile kosten 26,- €, weitere 25 Anschläge je 2,50 € (immer zzgl. MwSt.). Mitglieder erhalten 30% Rabatt.

Anzeige bitte einsenden an den Naturfreunde-Verlag
Warschauer Str. 58a/59a · 10243 Berlin
Telefon (030) 29 77 32 -69 · Fax -80
anzeigen@naturfreunde.de

INFO

Leser*innenbriefe an die NATURFREUNDIN

Was war gut, was nicht, woran müsste noch gedacht werden?

Schreibt uns bitte:
NaturFreunde Deutschlands
Warschauer Str. 58a · 10243 Berlin
leserbriefe@naturfreunde.de

Die Redaktion behält sich Kürzungen der Einsendungen vor.



Medien

Umstieg aufs Elektroauto



Die Stiftung Warentest wirbt in einem umfassenden Handbuch für den Umstieg aufs Elektroauto für diejenigen, die nicht auf ein Auto verzichten können oder

wollen. „Mehr Umweltfreundlichkeit, Weniger Kosten, Mehr Komfort“ lauten die Überschriften der ersten Kapitel und machen die Tendenz des mehr als 250 Seiten füllenden Ratgebers klar. Die Tester*innen sind überzeugt vom E-Auto und sehen inzwischen auch eine Modellpalette am Horizont, die für Durchschnittsverdiener*innen bezahlbar bleibt. Bisher hatten die teuren E-Autos zu einer schnellen Sättigung des Automarktes für E-Autos in Deutschland geführt, denn irgendwann sind alle Dienstwagen und Drittautos gekauft. Die Zulassungstatistik ist eindeutig: 2024 gab es für reine E-Autos einen Einbruch um 27,4 Prozent gegenüber dem Vorjahr mit einer üppigen Absatzförderung des Staates zugunsten der Konzerne. Zugelegt hatten mit 9 Prozent plus nur die Hybriden, deren Umweltvorteil aber von vielen Expert*innen bezweifelt wird. Wer den Kauf eines E-Autos plant und zugleich noch die Möglichkeit der Installation einer Ladestation (Wallbox) hat, für die*den ist der Ratgeber äußerst hilfreich, denn er bietet einen ziemlich breiten Überblick über alle Möglichkeiten, Risiken und Finanzierungsmöglichkeiten. Dabei muss man nicht alle Aussagen teilen, etwa die zum vermeintlichen Ende von Hybriden mit „Extended Range“ auf dem Markt, denen ich eher eine große Zukunft zubilligen würde, sobald ein großer Player diese Wagen mit Reichweiten von 1200 km nicht nur in den USA, sondern auch hier anbietet. Insgesamt wäre es aus Umweltsicht natürlich viel sinnvoller, erstmal den gesamten öffentlichen Nahverkehr auszubauen und vollständig zu elektrifizieren. ■ HANS-GERD MARIAN

i Stiftung Warentest (Martin Guss), Umstieg aufs Elektroauto. Reichweite, Ausstattung, Kosten im Überblick; Stiftung Warentest, Berlin 2025; 255 Seiten; ISBN: 9783747108185; 39,90 Euro.

KlimaGerecht/Earth for All Deutschland



Das Wuppertal-Institut für Klima und die Earth4Alle-Initiative des Club of Rome sind der Frage nachgegangen „Warum wir ökologische und soziale Fragen konsequent

verbinden müssen“. Unbestritten braucht unsere Zeit zum Schutz von Mensch und Natur einen schnellen und weitreichenden Kurswechsel, aber der kommt kaum voran. Die selbstgesetzten Ziele, die Stabilisierung des Klimasystems mit Hilfe des Kyoto-Vertrages und das Pariser Klimaziel, die globale Erwärmung auf 1,5 Grad Celsius zu begrenzen, sind gerissen. Die Klimakrise scheint nicht mehr zu stoppen zu sein. Inmitten der Krisen verlieren viele Menschen ihre Hoffnung auf eine gute Zukunft. Scheinbar sind wir gefangen in der unsäglichen Alternative, entweder unseren Wohlstand und den Zusammenhalt der Gesellschaft zu retten oder die Klimakrise zu stoppen. Beide Bücher zeigen, wie Auswege möglich werden, wie eine gerechte und nachhaltige Welt erreicht werden kann. Es sind eindringliche Weckrufe mit wissenschaftlich fundierten Perspektiven für ein gutes und solidarisches Leben. Entscheidend ist dabei, dass die Natur- und Klimaverträglichkeit sehr viel schneller zunimmt als wirtschaftliches Wachstum, wo es zu einem gezielten Wachsen und Schrumpfen kommen muss. Und dass wir auch zu einer gerechten Suffizienz fähig werden. Die Autor*innen zeigen in verschiedenen Bereichen auf, wie eine lebenswerte Zukunft erreicht werden kann, nicht allein durch Kreativität und Mut für neue Lösungen, sondern in erster Linie durch die Verbindung von sozialer Gerechtigkeit und ökologischer Nachhaltigkeit. Nicht erst durch nachgelagerte Ausgleichsmaßnahmen, sondern systemimmanent von Anfang an. ■ MICHAEL MÜLLER

i Peter Henricke/Benjamin Best/Anja Bierwirth/Dieter Seifried, KlimaGerecht; 378 Seiten; oekom Verlag, München, 2025, ISBN: 9783987263392; 29 Euro.

i Wuppertal Institut/The Club of Rome, Earth for All Deutschland. Aufbruch in eine Zukunft für alle; 280 Seiten; oekom Verlag, München, 2024; ISBN 9783987261114; 26 Euro.

Klima und Kapitalismus



In der sehr beachtlichen, sogenannten „schwarzen“ Reihe (theorie.org) von Taschenbüchern aus dem Schmetterling Verlag ist eines zum Thema Klimawandel erschienen, das von einem Autorenkollektiv aus Leipzig geschrieben wurde, das sich selbst als kommunistisch bezeichnet. Die Hauptthese lautet, dass die Klimakrise eine Systemkrise des Kapitalismus darstellt, die sich nur mit dessen Überwindung lösen lässt. Dabei wird auf die marxistische Erkenntnis verwiesen, dass das Kapital bei seiner Verwertung nicht nur die*den Arbeiter*in, sondern auch die Natur ausbeutet und beider Existenz untergräbt. Marx spricht von einem durch den Kapitalismus verursachten Riss im Stoffwechsel des Menschen mit der Natur. Diese im Spätwerk von Marx formulierte Erkenntnis ist zuletzt vielfach aufgegriffen worden, z. B. vom japanischen Philosophen Kohei Saito in Büchern wie *Systemsturz*. Die aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnisse zur Klimakrise werden im Bändchen des Autorenkollektivs referiert und zugleich in ihrer gesellschaftlichen Bedeutung eingeordnet. Ich empfehle das gut lesbare Buch gerade jungen Menschen, zugleich als eine Einführung in wesentliche Aussagen des *Kapital* (Band I) von Karl Marx. Die Autor*innen plädieren für einen ökologischen Sozialismus. Da sind sie wieder: die grünen Roten. Wer eine Veranstaltung zum Thema plant, kann Kontakt aufnehmen unter klimaundkapitalismus@proton.me. ■ HANS-GERD MARIAN

i Katja Wagner/Maximilian Hauer/Maria Neuhaus, Klima und Kapitalismus. Plädoyer für einen ökologischen Sozialismus; 202 Seiten; Schmetterling Verlag, Stuttgart, 2025; ISBN: 9783896576453; 15 Euro.

Streifzüge durch Chemnitz und das Erzgebirge



In der DDR war eine Scherzfrage beliebt: Bezirkshauptstadt mit drei O? Heute heißt die Stadt wieder Chemnitz und lädt als Kulturhauptstadt Europas 2025 zu

einem vielfältigen Programm ein. Im „Manchester Sachsens“ erwartet uns Industriekultur in großem Maßstab, aber auch Klöster und Kirchen mit mehr als 850 Jahren

Geschichte. Der jüdische Friedhof hat das NS-Regime fast unverehrt überstanden. Architektonisch sind Warenhäuser und Wohnhäuser interessant. In dem Büchlein *Streifzüge durch Chemnitz und das Erzgebirge* erinnern die Autor*innen auch an Literat*innen wie Angela Krauß, Stephan Hermlin oder Werner Bräunig. Letzterer hat mit seinem Roman *Rummelplatz* den Anfängen der sozialistischen Gesellschaft und ihren Held*innen und Dissident*innen ein Denkmal gesetzt. Zugleich wird an eine der größten ökologischen Katastrophen in Europa erinnert, die mit der Wismut und dem Uranabbau verbunden war. Stefan Heyms *Schwarzenberg* und andere Streiflichter aus dem Erzgebirge werden sachkundig vorgestellt. Insgesamt ein überraschend interessanter Kulturführer, der im Verlag der Deutschen Stiftung Denkmalschutz erschienen ist. ■ HANS-GERD MARIAN

i Klaus-Martin Bresgott/Johann Hinrich Claussen, Streifzüge durch Chemnitz und das Erzgebirge. Menschen-Bücher-Bau-denkmäler; 128 S.; Monumente Publikationen, Bonn, 2025; ISBN: 9783867952064; 22,90 Euro.

Mia hilft den Tieren



Die Geschichte der tierliebenden Mia, die durch ein Gespräch mit dem Mond erfährt, dass wilde Tiere durch menschliches Handeln zunehmend bedroht sind

und immer weniger Platz zum Leben haben. Inspiriert von dieser Erkenntnis beschließt Mia, aktiv zu werden und den Tieren zu helfen. Auf diese Weise wird sie schließlich sogar zum Vorbild für andere Kinder. Das Buch vermittelt auf kindgerechte Weise wichtige Botschaften über Umweltschutz und Nachhaltigkeit. Durch Mias Aktionen und ihre Freundschaft mit einem Fuchs werden junge Leser*innen ermutigt, selbst kleine Schritte zum Schutz der Natur zu unternehmen. Die Illustrationen sind liebevoll gestaltet und unterstützen die Geschichte eindrucksvoll. Sehr gelungen ist auch die Ideensammlung am Ende des Buches, die Kinder aktiv in die Lösungsfindung einbindet. Das Buch eignet sich hervorragend, um mit Kindern über Umweltschutz und den respektvollen Umgang mit Tieren ins Gespräch zu kommen – spielerisch, aber dennoch ernsthaft, allerdings ohne den moralistisch-belehrenden Zeigefinder, der Kinder- und Jugendbücher zu den „großen“ Themen der Welt manchmal zu schwer verdaulicher Kost werden lässt. Ein Buch zum Mutmachen für Nachwuchs-Umweltschützer*innen und -Naturfreund*innen ab etwa vier Jahren. ■ HARALD ETZBACH

i Sarah von Rickenbach, Mia hilft den Tieren; 48 Seiten, oekom-Verlag, München; 2023; ISBN: 9783987260278; 15 Euro.



Bundesfachgruppe Stärkenberatung bestätigt

Die Stärkenberatung der NaturFreunde hat sich in den letzten Jahren als wichtiger Bestandteil auf Bundeslandesebene der verbandlichen Entwicklung etabliert. Jetzt wurde auf Bundesebene ein weiterer Schritt gemacht: Die Bundesfachgruppe Stärkenberatung wurde offiziell bestätigt. In der Sitzung wurde Klaus EBER-Luber (NaturFreunde Moosburg) einstimmig als Bundesfachgruppenleiter gewählt. Kirsten Lamprechter (NaturFreunde Rosenheim) und Thomas-Erno Weidner (NaturFreunde Pirmasens) wurden ebenso einstimmig als Stellvertreter*innen gewählt. Auch die Geschäftsordnung wurde ohne Gegenstimmen beschlossen. Jetzt richtet sich der Blick nach vorn: Welche Themen sind für die kommenden Monate relevant? Wie kann der Austausch weiterentwickelt und die gute Arbeit in den Landesverbänden sichtbarer gemacht werden? Ideen wie ein bundesweiter Newsletter, Kurzinterviews zur Stärkenberatung für den Bundeskongress, stärkere regionale Vernetzung sowie ein genauer Blick auf vorhandene Fördermöglichkeiten wurden gesammelt. Auch kleine Schritte wie der Ausbau des E-Mail-Verteilers und die Fortführung regelmäßiger Treffen gehören zum Vorha-

ben. Die neu formierte Bundesfachgruppe versteht sich als Plattform des Austauschs - offen, vernetzt und praxisnah. Sie möchte Impulse geben und die Vielfalt der Stärkenberatung im Verband zeigen. ■ RED.

W Weitere Informationen:
staerkenberatung@naturfreunde.de

Neue Klassenfahrten- Angebote der NaturFreunde

Die im Februar erschienene Broschüre *Klasse! Rein in die Natur* präsentiert neue Arrangements von insgesamt 20 Naturfreundehäusern in Baden-Württemberg, Bayern, Hessen, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz und Schleswig-Holstein. Naturfreundehäuser liegen meist an ganz besonderen Orten: im Wald, am See, auf dem Berg oder auch am Meer. Die Vielfalt reicht von der einfachen Berghütte mit Etagendusche bis zur komfortablen Unterkunft, von Häusern mit 20 bis zu Häusern mit 180 Betten, von Selbstversorgung bis zur Vollverpflegung, vom Haus am Ostseestrand bis zur Hütte auf 1.500 Metern Höhe. Für die NaturFreunde haben der Erhalt der natürlichen Lebensgrundlagen, Naturerleb-

nisse, Bewegung im Freien, soziales Miteinander und gesunde Ernährung einen hohen Stellenwert. Diese Idee der Nachhaltigkeit spiegelt sich auch in den Klassenfahrten-Angeboten des Verbands wider. Von der Kita bis zur weiterführenden Schule ist für jedes Alter etwas dabei: Erlebnispädagogik, Umweltbildung, Naturerlebnisprogramme, Programme mit inklusivem Ansatz, Waldpädagogik, Outdoor-Aktiv-Angebote und vieles mehr. In der neuen Klassenfahrten-Broschüre findet sich eine Auswahl an ausgearbeiteten Klassenfahrten und Ferienfreizeiten, die für alle erschwinglich sind. ■ LUISE DÖRING

W Weitere Informationen:
www.naturfreunde-klassenfahrten.de

Studie zur Naturverbundenheit

Berliner Forscher*innen haben Einstellungen zur Natur, die Fähigkeit, Arten zu bestimmen und die Bereitschaft, die Natur zu schützen in verschiedenen Altersgruppen untersucht. Befragt wurden Jugendliche (15-17 Jahre), junge Erwachsene (18-29 Jahre) und ältere Erwachsene (über 30 Jahre) in Deutschland, Ergebnis: Jüngere Befragte konnten weniger Arten bestimmen, waren weniger naturverbunden und weniger bereit, sich für den Erhalt der Natur einzusetzen. Die Forscher*innen sprechen von einem Phänomen der „Generationenamnesie“ und des Aussterbens von Erfahrungen. Die Studie plädiert daher dafür, in städtischen Umgebungen mehr Möglichkeiten zu schaffen, damit sowohl jüngere als auch ältere Bewohner*innen Natur erleben und eine Beziehung zu ihr aufbauen können. ■ RED.

W <https://link.springer.com/article/10.1007/s13280-025-02135-7>

Wirtschaftliche Folgen der Klimaerwärmung

Die globale Erwärmung bedroht den Wohlstand weltweit stärker als bisher prognostiziert. Laut einer australischen Studie wird das BIP pro Kopf selbst bei einer Begrenzung der Erwärmung auf zwei Grad bis 2100 um 16 statt der bisher angenommenen 1,4 Prozent sinken. Derzeit steuert die Welt auf drei Grad zu, was noch gravierendere wirtschaftliche Schäden bedeuten würde. Extremwetterereignisse stören Lieferketten und wurden in bisherigen Modellen unterschätzt. Eine Erwärmung um vier Grad könnte zu einem Wohlstandsverlust von 40 Prozent führen. Die Studie kritisiert damit gängige ökonomische Klimaprognosen, die weltweit falsche Sicherheit vermitteln, dass die Folgen einer Erwärmung über zwei Grad beherrschbar seien. ■ RED.

W <https://iopscience.iop.org/article/10.1088/1748-9326/adb58/meta>

ANZEIGE

Fischer- oder Regenhut

- ▶ olivgrün
- ▶ Einheitsgröße
- ▶ 100 % Baumwolle
- ▶ Der Hut wurde mit einem hochwertigen Stick unseres Logos auf der Vorderseite veredelt.
- ▶ Preis: 9,00 €



www.naturfreunde.de

W Bestellungen & weitere Angebote
www.naturfreunde.de · Naturfreunde Verlags GmbH
Kraußstr. 3 · 90443 Nürnberg · (0911) 237 05 12

Impressum

NATURFREUNDIN

77. Jahrgang · ISSN 0943-4607
Bundeszeitschrift & Mitglieder magazin der NaturFreunde Deutschlands e. V.
www.naturfreundin.naturfreunde.de
Redaktion Harald Etbach [HE], Hans-Gerd Marian [HGM], Joachim Nibbe [JN], Maritta Strasser [MS] (V.i. S.d.P.), Jürgen Voges [JV].

Redaktionsbüro
Harald Etbach · (030) 29 77 32 -69
redaktion@naturfreunde.de

Nächster Redaktionsschluss 11.7.2025
Erscheinungstermine 1.3./1.6./1.9./1.12.
Naturfreunde-Verlag Freizeit und Wandern GmbH · www.naturfreunde-verlag.de
Anzeigen (030) 29 77 32 -69
Abonnement abo@naturfreunde.de (030) 29 77 32 -66 **Jahresabo** 20 € · Mitglieder erhalten die **NATURFREUNDIN** im Rahmen der Mitgliedschaft kostenfrei.
Gestaltung & Satz www.bar-pacifico.de Etienne Girardet

Druck & Vertrieb MÖLLER PRO MEDIA, Ahrensfelde, gedruckt auf 70 g/qm ultraMAG PLUS silk aus 100% Altpapier (sortierte Haushaltssammelware), zertifiziert mit dem Umweltzeichen „Der blaue Engel“.
Regionalausgaben der Landesverbände Bayern, Berlin, Brandenburg, Hamburg, Hessen, Niedersachsen, NRW, Rheinland-Pfalz, Sachsen, Thüringen, der Bezirke Mittelfranken, München und Oberfranken sowie der Ortsgruppen Frankfurt, Karlsruhe und Mannheim sind beigefügt.

Druckauflage 48.000 (IVW-geprüft 1/2025)



Bildnachweis (jeweils von oben nach unten, dann von links nach rechts):
S. 2: Harald Etbach/NFD, Friedhelm Fett; S. 3: Marko Bläsche, Harald Etbach/NFD, Talin Kalatas;
S. 7: Heinrich-Böll-Stiftung/Stephan Röhl;
S. 10: CDU/Tim Hoffmann S. 11: Marko Bläsche; S. 12: visualspace/istock;
S. 13: privat; S. 14-15: NFJD; S. 16: Sarar Kulkani/Unsplash, Justin Docanto/Unsplash; S. 17: Harald Etbach/NFD;
S. 18-19: Yannick Kiesel; S. 20: Wikimedia/Horst Schlüter (gemeinfrei); S. 21: Andrea Halling; S. 22: Ramona Thielges, Andrea Sonnleitner, Simon Widy; S. 23: Werner Lutz, Andreas Fröb; S. 24: Shogun 70/Wikimedia (CC BY-SA 4.0); S. 25: Klaus Vack, privat; S. 26: Joshua Cotten/Unsplash; S. 26-27: Caro Rue/Unsplash; S.27: Arjun MJ/Unsplash; S. 28: Nandhu Kumar/Unsplash, Jeffrey Hamilton/Unsplash; S. 29: Neenu Vimalkumar/Unsplash; S. 30: Stephen Mease/Unsplash; S. 31: Talin Kalatas; S. 32: NFH Günthersmühle



www.blauer-engel.de/uz195
• ressourcenschonend und umweltfreundlich hergestellt
• emissionsarm gedruckt
• aus 100 % Altpapier

HCO

Dieses Druckerzeugnis wurde mit dem Blauen Engel ausgezeichnet.

Was mir an den NaturFreunden gefällt?

»» Das antifaschistische und humanistische Weltbild sowie der Einsatz für Solidarität und Klimaschutz motivieren uns, bei den NaturFreunden aktiv zu sein – als starkes Gegengewicht zu Hass, Ausgrenzung und Umweltzerstörung.



naturfreunde.de/mitglied-werden



Dr.in Talin Kalatas
Geschäftsführerin des Landesverbandes NRW

Mareike Götzing
Projektleiterin
Landesverband NRW

SAG
JA

**NATUR
FREUNDE**

SCHNUPPERMITGLIEDSCHAFT

Schnuppermitgliedschaft (Beitrag pro Kalenderjahr:)

Erwachsene (56,- €) Familie (84,- €) Kinder/Jugendliche (28,- €)

Nachname, Vorname

Geburtsdatum

Straße

PLZ, Wohnort

Eintrittsjahr

Telefonnummer für Rückfragen

Weiteres Familienmitglied: Nachname, Vorname

Geburtsdatum

Ich möchte den NaturFreunde-Newsletter erhalten

E-Mail-Adresse

Ich/Wir trete/n dem NaturFreunde Deutschlands, Bundesgruppe Deutschland e. V. bei unter Anerkennung der Satzung (www.naturfreunde.de/ueber-uns)

Bitte ankreuzen, sonst keine Bearbeitung möglich

Ich stimme der Speicherung, Verarbeitung und Nutzung meiner/unserer personenbezogenen Daten für Mitgliederverwaltung, Zustellung der Verbandspublikationen und Verfolgung der Zwecke der NaturFreunde Deutschlands e. V. zu. Ausführliche Informationen zum **Datenschutz**: www.naturfreunde.de/datenschutz

Datum

Unterschrift (bei Minderjährigen der*die gesetzl. Vertreter*in)

SEPA-Lastschriftmandat

Ich ermächtige die NaturFreunde Deutschlands – Warschauer Str. 58a/59a, 10243 Berlin, Gläubiger-Identifikationsnr. DE34ZZZ0000096454 – den Mitgliedsbeitrag von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die von den NaturFreunden Deutschlands auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen. **Hinweis:** Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Kontoinhaber*in

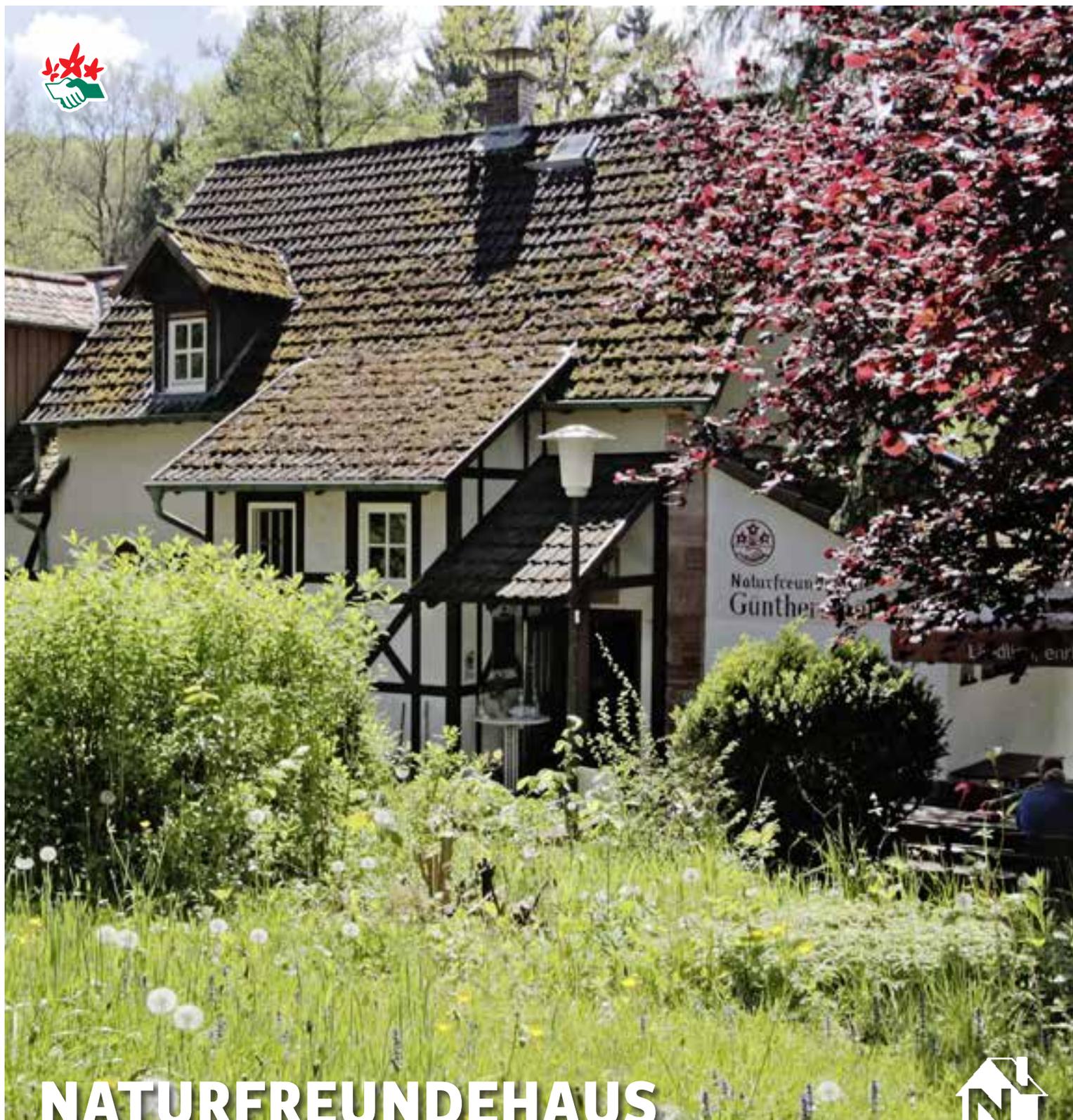
IBAN: D E _ _ | _ _ _ _ | _ _ _ _ | _ _ _ _ | _ _

Datum

Unterschrift Kontoinhaber*in



Beitrittserklärung senden an: NaturFreunde Deutschlands · Warschauer Str. 58a/59a · 10243 Berlin
Telefon (030) 29 77 32 -60 · Fax -80 · info@naturfreunde.de · www.naturfreunde.de



NATURFREUNDEHAUS GÜNTHERSMÜHLE



Das mehr als 200 Jahre alte Fachwerkhäus Günthersmühle (H 18) liegt in einem Wiesengrund am Kasselbach, eingebettet von Wald und Feld und ist besonders für junge Familien, Kindergruppen und Wochenendwanderer*innen geeignet. Es gibt 15 Übernachtungsmöglichkeiten in Zwei- und Mehrbettzimmern sowie acht Schlafplätze in der Dachgaube. Übernachtungsgäste, die sich selbst verpflegen wollen, können eine frisch renovierte und gut ausgestattete „Selbstkocher*innenküche“ benutzen. Im Haus sind zwei Aufenthaltsräume vorhanden, einer bietet

18, der andere 35 Personen Platz. Angrenzend zum Haupthaus steht ein saniertes, voll ausgestattetes Sanitärgebäude zur Verfügung. Das Wasser dort ist solarbeheizt.

Darüber hinaus verfügt das Naturfreundehaus über eine 3.000 m² große Zeltwiese mit Außenküche, befestigter Feuerstelle und Bachlauf mit Barfußpfad sowie drei Wohnmobilstellplätze am Rande des Geländes.

www.H18.naturfreundehaus.de

400 Naturfreundehäuser in Deutschland In Eigenleistung und genossenschaftlicher Selbsthilfe haben die NaturFreunde Bildungs-, Freizeit- und Erholungshäuser gebaut. Fast 400 dieser Naturfreundehäuser gibt es in Deutschland, mehr als 700 weltweit – allesamt gute Beispiele für gelebten sanften Tourismus. Naturfreundehäuser stehen allen Menschen offen, Mitglieder erhalten Ermäßigungen. www.naturfreundehaus.de